Gefühlschaos in den Ferien

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Mitten in den Ferien und eine nasse Begegnung 2
Kapitel 2: Der nächste Tag, mit all seinen kleinen und großen Schwierigkeiten 9
Kapitel 3: Selbstgespräche mit Folgen in der Küche 30
Kapitel 4: Von Zweisamkeit zu einem weiteren Streit … 38
Kapitel 5: Retten oder nicht, das ist hier die Frage Part I 45
Kapitel 6: Retten oder nicht, das ist hier die Frage Part II 56

Kapitel 1: Mitten in den Ferien und eine nasse Begegnung

Erst mal danke, dass Ihr das hier lest. Dann bitte überseht einige Rechtschreibfehler, wir haben noch niemanden gefunden, der das hier koriktur lesen will und dann noch einige Sachen sind vielleicht anderes als im Buch.
Viel Spaß beim lesen ^-^

Sie wickelte sich aus der Decke und schlenderte mit schlürfenden Schritten die Treppe runter zu ihrer Familie, die gerade beim frühstücken war.
„Morgen.“, sagte das braunhaarige Mädchen mit müder Stimme und setzte sich hin. Sie trug nicht viel, nur ein Hemd und ihre Unterhose.
„Morgen, Schatz. Hast du gut geschlafen?“, fragte die Mutter und das braunhaarige Mädchen nickte nur verschlafen und nahm sich ein Brot, so wie das Marmeladenglas und schmierte sich dieses.
Nach dem das Frühstück vorbei war ging sie hoch ins Bad und machte sich eine Badewanne fertig.
Nach einer Stunde kam sie wieder nur mit einem Handtuch bekleidet in ihr Zimmer und kramte in ihrem Kleiderschrank rum nach Klamotten, die sie anziehen wollte. Als sie was fand zog sie sich an, sah aus dem Fenster, als sie sah, das es regnete seufzte sie leise, zog sich eine Jacke über und trat zur Türe. Sie machte sie auf und sah sie direkt in die Augen eines gut aussehenden Jungen.

Regentropfen prasselten auf den ohne hin schon nassen Erdboden. Alle waren in den Häusern; eingemummt mit dicken Decken vor dem Kamin.
Fast alle.
Ein blonder Junge stand alleine im Regen. Die silberblonden Haare klebten ihm an der Stirn und seine Kleidung – bestehend aus einer dunkelfarbenen Jeans und einem schon durchsichtigen, weißen Hemd – war völlig durch nässt.
Wieso stand der Siebzehnjährige dort herum und starrte ein Haus an, das er noch nie zuvor gesehen hatte? Die Fenster des kleinen Hauses waren hell erleuchtet und wirkten gleich einladend. Das Einfamilienhaus gehörte einem Zahnarztpaar und ihrer Tochter. Das Mädchen – mittlerweile eine braunhaarige Schönheit – ging in die gleiche Stufe wie der Junge.
Wieso ging er nicht näher heran? Den ganzen Tag hatte er dieses Haus, trotz Regen, gesucht. Wenn er genauer darüber nachdachte wusste er noch nicht einmal was er dort wollte.
Er mochte das Mädchen nicht. Er hasste es sogar. Für ihre Abstammung, ihre Freunde und für ihren Charakter. Das besagte Mädchen war ein Schlammblut. Schlammblüter waren Hexen oder Zauberer die von nicht Zauberern – den Muggeln – abstammten.
Er selbst kam aus einer Reinblüterfamilie. Einer Familie ohne Muggelangehörige; und darauf war er stolz.
Schlammblüter waren seiner Meinung Abschaum und auch Blutsverräter, die zwar reinblütig waren aber Schlammblüter oder gar Muggel als Freunde hatte, hasste er bis aufs Blut.

Alles in allem hatte er keine Ahnung warum er sich aus seinem eigenen Haus geschlichen und bei diesem sau Wetter hier her gekommen war. Allein das Haus zu finden war schon anstrengend genug, das sie nicht gerade nah beieinander wohnten half nicht wirklich zum besser bei.
Sein am meisten gehasstes Schlammblut – Hermine Granger – war zwar wirklich hübsch; wenn nicht sogar noch gut aussehender. Der Junge, Draco Malfoy, war mit ihr Schülersprecher und hatte sie deswegen für seinen Geschmack zu viel bei sich.
Er hasste sie zwar, aber so was Gutaussehendes wie die Granger hatte er schon lange nicht mehr im Bett gehabt. Ständig versuchte er zu widerstehen, sie nicht einfach auf den Arsch zu schlagen oder sie einfach nur zu berühren.
Ein Geräusch riss Draco Malfoy aus seinen Gedanken. Kurz darauf sah er sie. Eine Göttin unter den Frauen, wie er fand. Sie stand im Türrahmen und sah ihn an. Sie schwieg. Verdammt noch mal, dachte Draco, wieso schweigt sie?
„Hi, Granger."
Er sah sie an. Sagte nur „Hi", aber kam sich doch wie ein vollkommener Idiot vor. Sie hassten sich doch. Was muss sie jetzt nur über ihn denken?

„Ähm … Malfoy?"
Hermine war verwundert und verwirrt zu gleich. Sie wusste nicht was sie jetzt davon halten sollte und sah zu Boden; so schnell es nur ging. Was will er hier?, fragte sie sich. Was auch zu Recht war. Ein Malfoy bei den Menschen und dann auch noch bei ihr?!

Schwer schluckte der Blonde. Er bekam, so eigenartig es auch für ihn war, keinen Ton heraus.
„Na ja, ich … äh … ich wollte eh gerade gehen."
Eine Gänsehaut hatte sich auf seinen nackten Armen ausgebreitet. Man sah dass er durch den regen unterkühlt war und fror.

„Komm … Komm doch rein, bevor du dir noch was wegholst.", sagte sie so leise es nur ging, In der Hoffnung, er hörte es nicht. Sie selbst wusste nicht, warum sie das gesagt hatte und war verwundert über sich selbst.

Verwunderung lag in seinem Blick.
„I-ich soll was? Schlammblut, du beliebst zu scherzen. Lieber erfriere ich als …"
Eine weitere Kälteattacke ergriff Draco und ließ ihn erschaudern. Seine Haut war leichenblass.

„Ich hab nichts gesagt, aber bitte."
Sie war leicht rot, was sie überspielte durch ihren Hass ihm gegenüber und trat aus der Türe raus. Sie schloss sie hinter sich zu.

Leise keuchte er.
Draco konnte das Mädchen nicht ansehen.
„Ich …"
Kurz wurde Draco schwarz vor den Augen und er schwankte leicht. Zu lange hatte er im Regen gestanden.

Ein leichter Schreck durch fuhr sie kurz. Was sie versuchte sich natürlich nicht anmerken zu lassen, doch man merkte es ihr leicht an.

„Alles ok?“

Kurz sah er zu Hermine, bevor ihm wieder etwas schwindlig wurde.
„Lass mich in Ruhe, du nutzloses Schlammblut …“
Leise keuchte Draco und stützte seinen Kopf an den Baum ab. Man sah ihm die Unterkühlung und die darauf beruhende Schwäche seines Körpers deutlich an, doch er wollte sie vor allem nicht jemanden wie Hermine Granger zeigen.

„Du … Arsch.“, schnauzte sie ihn an und wollte an ihm vorbei gehen. Sie war sauer, aber da war noch was anderes. Sie machte sich leichte Sorgen um ihn, doch warum?
Die Frage konnte sie ausnahmsweise sich selbst nicht beantworten.

„Ach, verdammt noch mal!“
Schwach fluchte Draco, bevor er Hermine wieder ansah.
„Ich wollte zu dir. Ich hab … den ganzen tag auf dich gewartet.“
Die Sonne würde, ohne diesen schrecklichen Regenteppich, hoch am Himmelszelt stehen. Die Kirchenuhr schlug 14 Uhr.

Sie bekam den Mund nicht mehr zu. Sie war überrascht. Er will zu mir? Warum ausgerechnet zu mir?, fragte sie sich in Gedanken selber.

„Ich …“
Vorsichtig strich er sich seine durchnässten Haare aus dem Gesicht und sah sie an. Trotz der schrecklichen Hautfarbe sah er immer noch geil aus.
„Darf ich doch reinkommen?“

Sie nickte nur. Bekam kein Wort mehr heraus.
Hermine ging zur Türe und machte sie auf.

Langsam ging Draco ihr hinterher.
Immer wieder huschte sein Blick zu Grangers perfekten Hintern hinunter. Nur knapp widerstand er der Versuchung einfach mal drauf zu schlagen oder gar zu kneifen.
Wie oft hatte er nun schon davon geträumt sie zu liebkosen?
Zu oft, da war er sich sicher.
Er wollte nur den Körper, der Mensch – oder viel mehr das Schlammblut – in diesem interessierte ihn nicht.

Sie ging an Seite, wollte jeden Kontakt mit ihm vermeiden, aber irgendwie auch wieder nicht. Sie musterte ihn oft unauffällig.

Vorsichtig trat er hinter sie. Seine Hände berührten gerade noch die obere Hälfte ihres Hinters. Was ihn jedoch ziemlich gefiel, aber an seinem Widerstand zog.
Nun sag er auf sie herab und musterte ihren Hals. Ob er auch einen Knutschfleck zieren würde? Doch die größte Frage war eher, würde sie ihn rann lassen oder würde sein Stolz das zulassen?

Hermine zuckte zusammen und sah ihn nur an.
Ob es eine gute Idee war ihn herein zu beten? Sie überlegte was sie da gerade getan hatte.

Immer noch sah er auf sie herab.
Auf Dracos Lippen bildete sich ein freches Grinsen.
„Was gibt's da zu glotzen, Schlammblut?"
Erst jetzt viel ihm die kleine Wohnung auf. Sie war durchschnittlich, doch im Gegensatz zu Malfoy Manor – seinem Hause – eine primitive Höhle. Oder war sein Haus hiergegen ein Palast?
Das war wohl der größte Unterschied zwischen Reinblütern – die auch was auf ihre Blutsabstammung hielten – und Muggeln, aber irgendwie war es hier auch gemütlich, wie er fand.
„Schick…"
Mehr sagte er nicht, doch das würde wohl auch reichen um ihm keinen Glauben zu schenken.

„Ich glotze gar nicht!", sagte sie leicht gereizt und schloss die Türe zu.
„Warum sollte ich auch bei so einem Vollidioten?"
Hermine ging an ihm vorbei und lief die Treppe zu ihrem Zimmer rauf.
Ihre Eltern waren nicht da. Sie waren arbeiten, also war sie alleine, was ihr eine leichten Schauer bereitete. Mit dem alleine.
Oh, mein Gott.

Das Grinsen auf Dracos Lippen verstärkte sich nur, als er ihr langsam nach ging und sich im gehen schon sein Hemd auszog. Er beobachtete alles ganz genau.
„Hier wohnst du? Ich fass es nicht, wie kann man so leben? Muggel sind schon was Eigenartiges."

„Halt die Klappe! Ja, es ist gut hier zu leben und meine Eltern sind ok, ja."
Hermine meckerte und trat auf ihn zu. Als sie ihn oben ohne sah, wurde sie rot und verschwand ganz schnell in ihrem Zimmer.

„Was ist?"
Verwirrt sah Draco ihr nach. Hatte er etwas falsch gemacht? In den nassen Kleidungsstücken konnte er doch nicht bleiben. Das musste sie doch wissen.

„Geh ins Bad."
Sie hatte ein knallrotes Gesicht und lies sie an der Türe runter sinken.
Oh man, hat der einen geilen Body?!, dachte sie sich nur und wurde noch röter im Gesicht.

„Hallo? Vielleicht solltet ihr euch Hauselfen zulegen, die mir sagen wo das sein soll?!"
Dracos Stimme war wieder kalt wie eh und je.
Hauselfen waren praktisch, aber so viel er wusste war Hermine in einem Verein für gute Behandlungen dieser Viecher. Lächerlich!

„Schnauze!"
Aufgebracht kam sie aus dem Zimmer gestürmt. Sie war sauer. Die Röte in ihrem Gesicht war verschwinden.
„Hauselfen sind keine Objekte zum rumscheuchen!", schrie sie ihn schon fast an, „Wenn es dir hier nicht passt, dann geh doch wieder!"

Ruhig legte er ihr seinen rechten Zeigefinger auf die Lippen und ließ sie verstummen.
„Ganz ruhig, Prinzesschen, reg dich nicht so gespielt auf. Das steht dir nicht besonders gut."

Zuerst wurde sie rot, doch dann schlug sie den Finger weg.
„Fass mich nicht an!", sagte Hermine böse drohend.

„Oder was? Nervst du mich dann zu Tode oder erschlägst du mich mit einer deiner heiß geliebten Büchern? Hattest du eigentlich schon mal was anderes in deinem Bett außer ein verficktes Buch?"
Langsam wunderte sich Draco selbst über das was er da von sich gab. Er hatte keine Kontrolle mehr über sein Mundwerk und quasselte einfach drauf los. Das was ihm gerade in den Sinn kam wurde ihr gleich an den Kopf geworfen.

„Was würde es dich angehen? Und nein, ich würde dich nicht mit einem Buch erschlagen! …"
Sie sah ihn böse an und drückte ihn gegen die Wand und hob die Faust.
„Ich würde dir lieber die Nase brechen."

„Schon wieder? Ich hatte gehofft, das hätten wir schon hinter uns."
Sanft zog Draco Hermine näher an sich heran.
„Ich würde aufpassen, Granger. Ich bin nicht wie deine ach so tollen Freunde."

„Lass mich los!"
Hermine sträubte sich gegen ihn.

„Ach, jetzt halt einmal in deinem Leben deine Klappe! Das hält ja niemand aus!"
Draco war gereizt und noch schlimmer: zu allem bereit.
Grob drückte er sie noch näher an sich und küsste sie jedoch sanft und innig auf den Mund.

Hermine versuchte ihn weg zu drücken. Was ihr allerdings nicht gelingen wollte. Den Kuss aber erwiderte sie nicht.

Leicht ließ er sie los und sah ihr nur in die braunen Augen.
„Na ging doch, war ja gar nicht so schwer, was, Granger?"

Sie grinste, holte mit der hand voll aus und gab ihm eine Ohrfeige, mit voller wucht, das dafür sorgte, dass es ziemlich laut knallte.
„Arsch!"
Mit diesem Wort ging sie die Treppe runter, schnappte sich ihre Jacke und ging raus.
Was habe ich mir dabei nur gedacht, ihn rein zu lassen?, fragte sie sich verzweifelt.

Verwirrt sah er ihr nach und hielt sich die schmerzende Wange.
„Sie … hat mich geschlagen."
Es war mehr eine Feststellung an sich selbst als ein Fluch, nach dem es klingen sollte.
Seufzend zog er sich seine nasse Jeans aus und ging nur in Boxershorts bekleidet in Hermines Zimmer. Irgendwann musste auch sie sich wieder beruhigt haben und

zurückkommen.

Sie machte sich auf den Weg zum einkaufen, was sie vorhin schon vorhatte, bevor sie auf Draco traf.
Was mache ich denn jetzt? Ihr Kopf schien an der Last ihrer Gedanken zu zerbrechen.
Sie kaufte die Sachen ein, die ihre Mutter ihr aufgeschrieben hatte und ging wieder zurück.

Auf dem Bauch liebend und ein Buch am lesen lag Draco auf Hermines Bett.
Eigentlich wollte er duschen, aber er wusste immer noch nicht wo das Bad war und auf die Suche machen wollte er sich auch nicht. Wer wusste denn wann ihre Eltern wieder kamen?

Nach etwa einer halben Stunde kam sie wieder, abreagiert wie sie war, nach hause. Bekommen hatte sie auch alles, sie schloss die Türe auf und ging geradewegs in die Küche.
Sie sagte nichts und Geräusche gab sie auch nicht von sich.

Draco hatte nicht viel gelesen, denn schon nach fünfzehn Minuten war er auf Grangers Bett eingeschlafen und hatte sich in die Bettdecke gekuschelt.

Nach dem sie alles eingeräumt hatte ging sie hoch. Vermutete aber nicht das er in ihrem Bett lag, weswegen sie sich fallen ließ und schon kurz darauf auf ihm lag.

Kurz schrie Draco auf, da er unsanft aus dem Land der Träume gerissen wurde und er grummelte sauer: „Verdammt, du scheiß Schlammblut, geh runter von mir! Wenn liege ich oben!!“

„Waaaaaah.“
Sie flog vom Bett und saß nun auf dem Boden.
„Was machst du in meinem Bett?“
Hermine schrie und warf Draco ein Buch an den Kopf.

„Au! Verdammt, ich hab geschlafen.“
Immer noch leicht verschlafen rieb sich Draco den schmerzenden Kopf. Um genau zu sein die Stelle, wo ihn das Buch getroffen hatte.

„RAUS!!!“, brüllte sie, das man es Meilen weit hören müsste.

Eingeschnappt ließ sich Draco wieder in die Kissen fallen.
„Ist doch nur für eine Nacht, Granger …“
Leise gähnte der Junge. Er war hundemüde, erschöpft und ihm war immer noch kalt.
Zu dem hatte er nun auch noch Kopf schmerzen.
Langsam blinzelte er und sah sie an.
Er fand sie sah sauer noch besser aus.
Ja, das war ihm schon früher aufgefallen, doch nie so stark.“
„Du siehst toll aus.“
Wieder gähnte er und machte ihr Platz damit, falls sie denn wollte, sich dazu legen konnte.

„W…… Was?“
Sie wurde rot, doch blieb auf dem Boden sitzen.

Wieder schlief er ein und träumt davon, was er alles mit Granger noch machen wollte …

Hermine blieb noch eine Weile wach. Ihre Eltern machten mal wieder die Nacht durch, was nichts Neues war, weil es öfters mal so war.
Irgendwann legte sie sich aufs Sofa, in ihrem Zimmer, und schlief ein.

Und wie hat es Euch gefallen? Bitte, Eure Meinung hinterlassen. Danke.

Kapitel 2: Der nächste Tag, mit all seinen kleinen und großen Schwierigkeiten

Vieeeeeeeelen Dank, für das Komi. Die Story wird wahrscheinlich, wenn sie feritg ist, noch mal überarbeitet, aber erstmal wird sie nur so wie sie ist hier reingesetzt.
Wenn man sich gefragt habt: "Wo ist Draco pervers?"
Dann wisst ihr es spätestens nach diesem Kapitel.
Ach, ich wollte mich noch bei unseren Leheren bedanken, weil sie einfach nicht mitbekommen, was wir im Unterricht bei ihnen machen und dann sowas zustande kommt.
Also, viel spaß beim 2. Teil.

Verschlafen öffnete Draco seine Augen.
Leise gähnte er.
Kurz war Malfoy verwirrt, da er nicht wusste wo er sich befand. Schnell fiel es ihm wieder ein. Er lag in Boxershorts in dem Bett eines Schlammblutes.
So stoll wie es war, hörte Draco Hermines gleichmäßiges Atmen. Ein lächeln konnte er sich nicht verkneifen, als er aufstand und zu dem Mädchen, auf dem Sofa, zuging.
Eigentlich wollte er sich das Haus genauer angucken, doch dieser Anblick war besser.
Mit einer kurzen Handbewegung strich er ihr ihre Braunenlocken aus dem Gesicht. Sie war süß. So unschuldig und rein. Das was er wollte. Das was er nicht sein konnte.
Erst in diesem Moment hatte er gemerkt, dass sie sich gar nicht mehr umgezogen hatte. Ein dreckiges Grinsen verzog seine Mundwinkel nach oben. Er wollte sie und endlich konnte er sie auch haben, aber sie war doch nur ein nutzloses Schlammblut.
Dracos Hand strich von Grangers Wange ihren Hals hinunter.
Vorsichtig strich er ihr einen Träger hinunter und küsste die freie Stelle. Schnell war das Top ausgezogen und er lag halb auf dem Schlammblut. Nur mit den Händen stützte er sich seitlich ihres Kopfes ab.
Es glich einem Wunder, dass sie nicht aufwachte.

Hermine bekam von all dem zuerst nichts mit, bis sie langsam wahr nahm das ihr Körper mit der weile Schwere wurde.
Langsam öffnete das Mädchen ihre Augen, sah direkt in Dracos Gesicht.
Sie nahm zuerst nicht wahr was gerade mit ihr geschah, ihre Wangen waren leicht gerötet. Dann sah Hermine an ihrer Schulter herunter.
„Aaaahhh…."
Hermine schrie auf, schmiss ihn von sich runter, setzte sich hin, nahm ihr Top, hielt es sich vor die Oberweite, griff auf den Tisch und nahm ein neun Zentimeter dickes Buch und wollte es nach ihm schmeißen, doch aus irgendeinem Grund hielt sie inne und sah nur zur Türe, wo gerade ihre Mutter stand.
„Hermine Granger", sagte die Frau böse und trat auf die zwei zu. Sah Draco an, musterte ihn und fing an zu grinsen.
„Ich bin so stolz auf dich, mein schatz."
Hermine bekam den Mund nicht mehr zu.
Während ihre Mutter Draco am knuddeln war.

„Also ich muss schon sagen, da hast du dir einen süßen Freund geangelt."

Perplex stand Draco da und bekam noch immer nicht mit was eigentlich passiert war.
Er stand da, nur in Boxershorts, und wurde von einem Muggel – was noch schlimmer war, Hermines Mutter – gekuschelt.
Langsam dachte er, er wäre im falschen Film.
Er hatte versucht Granger zu vergewaltigen, sie war aufgewacht und dann … war da ihre Mutter.
Es dauerte mehrere Minuten bis er begriff was mit ihm gemacht wurde, schnell schälte er sich aus der Umklammerung der Frau.
„Was soll das? Ich bin nicht der Freund von so - … ähm … von ihr."
Dracos Stimme wurde von blankem entsetzen immer mehr zu einem Flüstern. Er konnte doch nicht das Schlammblut vor den Augen ihrer Mutter beleidigen, vor allem nicht, da er nicht wusste, wie viel sie gesehen hatte. Er hatte sich an ihrer Tochter vergriffen und beleidigte sie auch noch – Todesurteil.
„Entschuldigen Sie, Mrs. Äh … Granger, aber Sie irren sich, ich gehe mit Ihrer Tochter zur Schule, aber wir sind nicht zusammen. Gestatten Sie? Draco Malfoy."
Sein Stolz ließ es nicht zu, dass er sich nicht vorstellte, aber er wollte nicht wieder einen Muggel berühren.
Hilfe suchend sah er zu Hermine.

Hermine ignorierte ihn.
„Ach, hab dich doch nicht so, junger Mann. Es ist nicht zu übersehen was ihr so eben machen wolltet, aber okay. Ich tu mal so als ob ihr es nicht währt."
Sie ging raus und schon flog das neun Zentimeter dicke Buch auf Dracos Kopf.
„Perverses Arsch! Schwein! Perversling! Spanner! Scheißkerl! Mistarsch!"
Hermine schrie ihn an und zog sich wieder an, stand auf, ging auf ihn zu und schmiss ihn mit einem Arschtritt aus ihrem Zimmer.
Hermine schmiss ihm seine Klamotten noch nach, ein Buch hinterher und schrie: „Verschwinde aus meinem Haus! Es war eine scheiß Idee dir helfen zu wollen und ich wollte mal nett sein!"
Sie knallte die Türe zu, schloss sie ab und schmiss sich aufs Bett.
Scheiß Mistkerl, dachte sie sich in Gedanken, und ich fand ihn auch noch süß.

Perplex starte Draco die Tür an und hielt sich seinen Kopf. Eine feuchte Flüssigkeit benässte seine Hand. Er blutete am Haaransatz, die Wunde, die er sich von einer Prügelei mit dem Wiesel – einem Blutsverräter, der mit vollem Namen Ron Weasley hieß, aber von Draco nur Wiesel genannt wurde – zugezogen hatte, war wieder aufgegangen. Zu dem kam noch, dass seine Klamotten noch feucht waren.
Langsam ging er die Treppe hinunter, in die Küche.
„Könnte ich vielleicht ein paar Klamotten haben? Meine sind noch nass."
Eine Rötung hatte sich auf seine Wangen gelegt. Das alles war ihm so unglaublich peinlich …
Ein Glück, dass nur Mrs. Granger sich in der Küche befand und sonst keiner. Sie hatte ihn ja schon halb nackt gesehen. Da machte das auch keinen Unterschied mehr.

„Klar, komm mit, Süßer."
Mrs. Granger dachte weiter hin Draco und Hermine seien zusammen.
Hermine vergrub ihr Gesicht im Kissen und weinte leicht. Sie dachte, Menschen

änderten sich, doch sie täuschte sich in Malfoy. Allerdings war da noch was. Sie war leicht verliebt in ihn. Sie wollte es so schnell wie möglich vergessen, doch es ging nicht …

Etwas schüchtern folgte er der Frau.
Hatte sie ihn gerade „Süßer“ genannt? Er war es von beinahe gleichaltrigen Gewöhnt so genannt zu werden, doch von einer Mutter einer Schul“freundin“? Das war ihm auch noch nie passiert.
Draco dachte jedoch nur an Granger, oder viel mehr ihren Körper.
Warum hatte er gezögert und sie sich nicht gleich genommen?
Er verstand ja, dass sie so ausflippte, aber das reizte ihn nur.
Dass seine Stirn von seinem roten Lebenselixier gerötet war, störte ihn nur noch mehr. Blut tropfte seine Wange hinunter. Er konnte einem schon einen Schreck einjagen, so wie er aussah.

Mrs. Granger sah ihn an.
„Du blutest ja. Was ist denn passiert?“
Sie zog ihn am Arm mit ins Bad und suchte nach Verbandszeug.
Hermine kam aus ihrem Zimmer; mit verweintem Gesicht und ging ins Bad. Sie wusste nicht, dass ihre Mutter und er dort sein würden, also machte sie die Türe auf und stand Draco direkt gegenüber.

Entsetzt sah er das Mädchen an.
„Hermine…“
Er wollte sie nicht beim Nachnamen nennen. Nicht vor ihrer Mutter und soweit er wusste nannten sich Muggel auch nicht ständig beim Nachnamen, auch wenn sie das immer taten.
„W-Was machst du hier?“

Hermine schreckte zusammen und rannte wieder raus. So schnell sie konnte flüchtete sie sich nach draußen, rennte die Treppe runter, wo sie fast hin gefallen währe und man hörte danach nur noch die Tür knallen. Mehr nicht.
Mrs. Granger suchte weiter. Bekam nichts davon mit.

Leise fluchte Draco, schnappte sich eine lange Sporthose – wahrscheinlich die von Grangers Vater –, zog sie sich über und rannte Hermine nach.
Sein Blut war etwas in sein Auge getropft und brannte wie Feuer.
Wie heilten die das in den filmen nur aus?
„Granger, warte doch mal.“

Hermine rannte weiter. Wollte nur so schnell wie möglich weg von ihm und rannte Richtung Parkwald.
„Gefunden!“
Hermines Mum drehte sich um, hielt das Verbandszeug hoch und sah nur verwirrt zu der Stelle wo Draco eben noch war.
„Wo ist er denn?“

Draco musste zugeben, Hermine war nicht langsam, aber er war schneller.
Grob packte er sie am Handgelenk und drehte sie ruckartig zu sich um.

„Was soll das?“

„Lass mich los!“
Hermine versuchte ihr Handgelenk zu befreien, doch es geling ihn nicht. Sie bekam leichte Panik.

So mehr sich Hermine werte, desto fester hielt er sie.
„Wieso haust du ab? Okay, ich wollte wirklich Scheiße bauen, aber du hast mir – mal wieder – ein Buch gegen den Kopf geworfen und das Resultat sieht du ja.“

„Du hast es ja auch nicht anderes verdient!“
Hermine hört auf sich zu währen, weil es ihr langsam wehtat.
„Perversling, außerdem ist es nicht nur meine Schule, dass du blutest … du blutest ja wirklich.“
Erschrocken starrte sie seinen blutverschmierten Haaransatz an.
„Oh Gott, das wollte ich nicht.“
Hermine legte ihre Hand an seine Wunde, wo das Blut runter lief.

„Argh!“
Kurz zuckte Draco zusammen.
„Bist aber wirklich eine Blitzmerkerin.“
Die Antwort sollte nicht so schnippisch wirken, doch das tat sie. Das tat sie sogar sehr. Sein Kummer über sich selbst – der auch so schon beinahe gen null war – wurde nicht durch den Schmerz in seiner Stirn verjagt, sondern durch sein Auge.
Das Brennen in seiner Stirn war nicht gegen den in seinem Auge.
Seine sturmgrauen Pupillen stachen beim rechten Auge, durch die, wegen dem Blut gereizten, leichten Rötung seiner Iris noch mehr hervor.

„Entschuldigung, dass ich nett sein wollte.“
Schnell zog sie ihre Hand weg und sah von ihm weg. Hermine wollte wieder gehen, doch sie konnte nicht, da sie eigenartigerweise, durch eine unsichtbare Hand, wieder zurückgezogen wurde.

Mit einer kurzen Handbewegung verschmierte Draco sein Blut auf seiner Stirn.
„Ich will gar nicht wissen, wie ich jetzt aussehe, aber komm doch wieder zurück. Es regnet immer noch und mir ist kalt.“
Dünne Regentropfenspuren hatten sich auf seinen nackten Oberkörper abgebildet. Sein Blut vermischte sich mit dem Wasser und irgendwie schien es ihn, als sei er der Inbegriff von Sex.

„Dann geh doch!“, schnauzte sie. Guckte allerdings die ganze Zeit auf seinen nackten Oberkörper.

„Was ist? Gefalle ich dir etwa?“
Arroganz lang in seiner Stimme und er zog Hermine ohne zu fragen mit zurück.
„Du kommst mit und damit basta!“

„Lass mich los!“
Hermine stellt ihm ein Bein.

Kurz bevor er überhaupt die Gelegenheit hatte über das Bein zu fallen, blieb er stehen.
„Was, verdammt noch mal, ist dein Problem, Granger?“

„Du!“, schrie sie rum und versuchte erneut sich zu befreien.
„Lass mich endlich los, Perversling.“

„Ich wird dich nicht los lassen! Wenn du dich wirklich wunderst, dass Jungs dich geil finden, dann solltest du andere Klamotten anziehen und nicht so etwas anturnendes!“ Grob zog er sie weiter. Ignorierte den Schmerz und die Kälte, die ihn wie ein Nebel umgaben und seinen Kopf zudröhnten.

Hermine sagte nichts mehr, wehrte sich allerdings weiter und machte sich so schwer es nur ging.
„Aua, jetzt lass doch mal endlich los!“

Sauer zog er sie weiter und schubste sie in ihr Haus.
„Du bleibst hier!“
Mit einem Knallen fiel die Tür wieder ins Schloss.
„Verstanden, Granny?“

„Vergiss es!“
Hermine wollte wieder raus gehen.

Gereizt stellte er sich ihr in den Weg und konnte einen wirklich beängstigen.
„Hermine, ich weiß wir können uns nicht leiden, aber wenn es aufgehört hat zu regnen bin ich eh weh, also musst du mich wohl noch was ertragen, aber vor allem: Regel das mit deiner Mutter. Ich will nicht dass jemand denkt, ich sei mit so was wie dir zusammen, auch nicht wenn es nur ein Muggel ist!“

Hermine knallte Draco eine mit der flachen Hand.
„Beleidige meine Mutter nicht Malfoy.“, knurrte sie böse.

„…Au.“
Außer sich vor Wut hielt er sich seine gerötete Wange.
Immer noch war sein gesamter Körper nass und seine sonst so ordentlichen Haare zerzaust.
„Sie ist doch ein Muggel. Da kann ich auch nichts für, nutzloses Schlammblut!“

Hermine schlug nun, mit der Faust, wieder mal, auf die Nase gezielt, zu.
„Nenn mich nicht so, Malfoy!“

Es war eher Glück als sonst was, aber er hielt ihre Faust fest.
„Kannst du das denn mit deiner Ma regeln?“

„Warum sollte ich? Soll sie dich ruhig blamieren, vor all deinen reichen, arroganten Leuten!“
Hermine war sauer, was man ihr auch an sah und gereizt eben so.

Leise seufzte er.
„Du hasst mich doch, also wieso solltest du wollen, dass jemand denkt wir seien zusammen? Mich persönlich stört das ziemlich, auch wenn du wirklich heiß bist."

„Meinst du, ich habe es gerne mit so einem Vergewaltiger zusammen zu sein und wenn es nur angeblich ist?"
Das Wort „Vergewaltiger" schrie sie ihm am lautesten entgegen.

Unmerklich zuckte Draco zusammen.
„Ich hab dich nicht vergewaltigt! Das war lediglich sexuelle Nötigung oder so was."

„Stimmt, hast du nicht, weil ich ja aufgewacht bin. Zum Glück. Eine Anzeige wird es trotzdem geben."
Sie riss sich los von ihm und ging weg, aber nicht ins Haus sondern an ihm vorbei.

Unglaublich sanft zog Draco Hermine zu sich.
„Hermine, verdammt, du kannst mich meinet wegen anzeigen so oft du willst, aber geh da nicht wieder raus. Das ist Selbstmord."

Hermine war verwundert, das er sie mal nicht brutal zog und es sich so anhörte als ob er sich sorgen mache um sie.
„Was geht es dich an? Ich bin doch nur ein nutzloses Schlammblut.", sagte sie böse.

Sachte strich er ihr eine Haarsträne aus der Stirn.
„Aber du bist doch so hübsch. Es wäre eine Schande so etwas vergehen zu lassen."

Hermine hielt seine Hand fest, bevor er an ihre Strähne kam.
„Ich kann sehr gut darauf verzichten."

„Aber ich nicht."
Kaum merkbar beugte er sich zu ihr runter und legte eine Hand an ihre Hüfte.
„Wen soll ich denn dann zanken, ich würde echt was vermissen, wenn du nicht mehr da wärst."
Draco war selbst erstaunt wie offen er redete.
Es stimmte, er würde wirklich was vermissen.

„Da bist du ja wieder, mein Lieber."
Mrs. Granger kam die Treppe runter und ging, mit dem Verbandszeug in der Hand, auf Draco zu.
Während Hermine sich befreite und raus ging. Weg von allen; alleine in den Wald.

Draco drehte sich zu Hermine um, doch Hermine war schon weg. Langsam wurde er verzweifelt. Was sollte er denn nur noch alles machen? War es so schwer sie ins Bett zu bekommen?

Hermine ließ im Wald rum, bis zu einer sehr alten Hütte, wo sie dann rein ging und sich auf das Sofa legte und die Decke an starre.
Mrs. Granger verband Dracos Wunde, wusch sein Auge vorsichtig aus und suchte nach

Hermine.
„Was ist denn passiert, dass sie einfach geht?“

„Weiß nicht.“
Er log. Wie so oft eigentlich. Er log ständig. Das war nichts Neues für ihn.

„Würdest du mir einen gefallen tun und sie suchen? Ich mache mir Sorgen. Es soll sich nämlich ein Perverser und Mörder hier rum treiben.“
Mrs. Granger machte sich sehr große Sorgen, was man ihr auch ansah.

„Was?“
Außer sich rannte Draco ihr nach.
Er wusste nicht wieso, aber er wollte nicht, dass ihr was passiert. Alles in ihm war in Alarmbereitschaft.

Mrs. Granger sah ihm nur nach und war überrascht.
Hermine lag auf dem Sofa, schloss die Augen und döste was ein. Sie fühlte sich in dieser Hütte wohl ohne Stress, Leid, Schmerzen oder sonstiges zu haben.

„Hermine!“
Voller Panik lief er in dem Wald umher.
„Hermine-Schatz, wo bist du?“

Hermine schlief auf dem Sofa, was ziemlich staubig war. Die ganze Hütte war nicht besonders dicht und es regnete rein. Es wurde sehr kühl, sie zitterte leicht; bekam aber nicht mit das sie gerufen wurde.

„Hermine!“
Er glaubte nicht, dass, auch wenn sie ihn hörte, sie auf ihn reagierte, doch trotzdem konnte er nicht aufhören.
„Hermine, verdammt, wo steckst du?“
Draco hatte keine Ahnung wo er sich selber befand, immer weiter ging er in den Wald hinein.

„Hatschu.“
Hermine wurde durch ein Niesen aus dem Schlaf gerissen und zitterte doller. Sie suchte nach einer Decke oder was Ähnliches womit sie sich zu decken könnte. Allerdings fand sie nichts.

Nun rief Draco lauter; er brüllte schon so laut er konnte.
„HERMINE!!! WO BIST DU?“
Weiter suchend rann er durch den Wald.
Fror und war vollkommen durchnässt.

Hermine sah verwundert auf. Sie hörte ihren Namen, doch sollte sie jetzt antworten? Sie machte es nicht und ging einfach aus der Hütte, auf der Suche nach dem, der ihren Namen schrei, aber wieso schrie er den? Sie war doch nur kurz weg.

Endlich erblickte er sie und rannte auf sie zu.

„Da bist du ja endlich. Hast du eigentlich einen Knall? Mir so einen Schreck einzujagen. Hier ist es gefährlich!“

Hermine sah ihn nur verwundert an. Wusste nicht was sie sagen sollte und nieste erneut.

„Hey, du wirst doch nicht etwa krank, oder?“
Ohne wirklich zu merken, was er tat legte er ihr seine and auf die Stirn.
„Fieber hast du aber nicht.“

Hermine wurde leicht rot.
„Und selbst wenn, was interessiert es dich?“

„Ich weiß nicht. Ich hatte einfach Angst um dich. Frag nicht warum. Ich hab keine Ahnung.“

„Okay, ich glaub eher, du bist krank, nicht ich.“
Sie ging an ihm vorbei; ohne weiter auf ihn zu achten.

„Wo willst du hin?“
Die normale Kälte war in seine Stimme wieder gekommen.

„Weg von dir.“
Sie lief gerade Wegs auf einen Abgrung zu, merkte es aber nicht, weil es neblig war.

Langsam ging er ihr nach und heilt sie fest.
„Dann geh lieber nach Hause. Ich hol meine Sachen und du siehst mich erst in der Schule wieder, okay?“

„Was soll das? Willst du jetzt eine auf Schutzengel machen, oder was?“

„Ich bin kein Schutzengel. Eher ein Todesser, aber trotzdem. Deine Mutter sagte hier sei es gefährlich.“

„Dann bleib mir vom Leib!“

„Das geht nicht. Verdammt, warum machst du es mir so schwer?“

„Ha, du bist doch nur auf das eine aus!“

„Es geht gerade nicht darum was ich will.“

„Ach, auf einmal?“

„Geh nach hause! Bitte …“

„Du sagst „bitte“?“
Hermine bekam den Mund nicht zu. War verwundert, das er sich Sorgen um sie machte und dann auch noch bitte sagte.

Leicht zitterte er.
Warum zitterte er nur?
Ihm war zwar kalt, aber auch nicht so sehr, dass er gleich zittern musste.
Draco verstand sich selbst nicht mehr. Er machte sich Sorgen um ein Schlammblut, rannte dieser Bücherwerferin einfach nach ohne nach zu denken und, noch schlimmer, er war nass und noch ziemlich freizügig.
Oben ohne lief er in Muggel-London rum und das für ein Mädchen.
Wollte er sie denn nur ficken und sonst nichts? Würde er sich denn einfach so viel Mühe machen, wenn er es nicht doch etwas ernst meinte?
Oh, mein Gott!
Er war gerade dabei sich in ein Schlammblut zu verlieben!
Punkt siebenundachtzig von seiner „Heute-ist-der-beschissenste-Tag-meines-Lebens"-Liste: Nicht mehr bitte sagen und vor allem Schlammblut Granger weiter hassen und nicht lieben!
„Ja, und?"

„Das machst du sonst nie."
Sie zog ihre Jacke aus, die ihr sowieso so viel zu groß war und hielt sie Draco hin.
„Hier."
Sie sah ihn nicht an und wunderte sich, darüber was sie tat.

„Fick dich, Granger, oder besser: Fick mich! Ach, verdammt, geh einfach nach hause, Babe."
Lächelnd nahm er die Jacke, bedankte sich aber nicht.

„Danke, Hermine. Bitte, Draco."
Sie ging weg. Ignorierte den Satz von ihm mit Absicht und als Hermine an ihm vorbei ging, rammte sie ihren Ellbogen Draco noch in die Seite. Dann verschwand sie.

„Granger! Du mist Vieh! Bleib sofort stehen! Sonst kannst du dir `ne Beziehung abschmieren!"
Verwundert sah Draco Löcher in die Luft. Eine Beziehung? Mit der? Niemals!

„Auf ´ne Beziehung mit dir kann ich wirklich verzichten! Außerdem, wie kommst du denn jetzt da drauf?"
Hermine trat aus dem Nebel. Ihre langen Haare hingen schlapp und nass runter auf die Schultern.
Sie log, als sie sagte sie könnte verzichten, doch im tiefsten Herzen wollte sie es ein wenig, aber sie wusste genau das er ein Arsch war. Er wollte nur das eine. Das wusste sie und er würde alles tun um es zu bekommen.

„Um ehrlich zu sein. Ich habe keine Ahnung! Ich frag mich, wer überhaupt mit so was ekelhaftem wir die zusammen sein will. Ich nicht! Da kannst du meinet wegen, vor mir, nackt auf dem Tisch tanzen! Mehr als sexuelle Anziehung ist da nicht, Granger! Also, nur weil ich mal nett bin, mir sorgen mache und Schwachsinn laber', musst du nicht denken ich würde dich lieben! Ich liebe nur mich selbst und hänge noch an meinem Leben. Wenn die junge Dame sich also dazu bequemen würde nach hause zu gehen und wir unsere Leben so weiter führen könnten wie sie waren, wäre ich ihr sehr

dankbar. Vielleicht würde ich das alles hier dann vergessen und dich wieder anschau'n können. Ich fass es nicht. So etwas wie du, hat mich in Unterwäsche gesehen!"
Draco merkte wie sehr er nicht nur sich sondern auch sie verletzt hatte.
Liebte er so was wie sie und wollte nicht nur mit ihr in die Kiste?
Warum ging er nicht einfach, schnappte sich seine Anziehsachen und verschwand wieder nach hause, wo er den größten Ärger seines Lebens kriegen würde? Das hieß, wenn seine Eltern überhaupt da waren, was sie fast nicht waren.
Hermine musste doch seiner Meinung nach ruhig krepieren. Wieso störte es ihn dann?

Es verletzte sie, was er sagte.
„Wenn du meinst. Übrigens gibt es viele die mit mir zusammen sein wollen, aber wenn ich dich doch so ankotze, warum verschwindest du denn dann nicht einfach und lässt mich in Ruhe?"
Hermine drehte sich um und rannte weg, nach Hause. Ihr standen die Tränen in den Augen.
Wie konnte ich mich nur in ihm verlieben?

Langsam ging er ihr hinterher.
Er fühlte sich schrecklich.
Nur Klamotten schnappen und dann wieder gehen; so war die Devise.

Sie kam zu hause an und ging sofort auf ihr Zimmer. Wo sie sich drauf schmiss und anfing zu weinen.

Zögernd klingelte Draco.
Er hatte keine Ahnung wie die Mutter oder Hermine reagieren würden.
Er wollte mit Granger schlafen und sie doch nie wieder sehen. Beides ging nicht. Das wusste selbst er.
Also, Sachen holen, abhauen und sie in der Schule flachlegen … oder so ähnlich.

Mrs. Granger machte die Türe auf und sah Draco mit einem traurigen Blick an.
„Hey.", sagte sie leise damit Hermine es nicht mit bekam, die oben in ihrem Zimmer lag und weinte.

„Kann ich meine Sachen haben?"
Draco traute sich nicht die Frau anzugucken, er sah nur den Boden an und wollte das alles so schnell wie es ging hinter sich bringen.

Mrs. Granger gab ihm schweigend seine Sachen.
„Ich hoffe du bekommst keinen Ärger zu hause, … oder so."
Sie schloss die Türe und ging wieder in die Küche.

„Nein, man kann mir nur schon ein grab bestellen. Warum denn ärger kriegen? Ich werde geköpft!"
Leise vor sich hinmurmelt ging er die Straße entlang.
Die Sachen von Hermines Vater konnte er ihr auch ein anderes Mal zurück bringen.
Mit anderen Worten: Nie!
Immer wieder sah er sich um, gequält von Schuldgefühlen.
Was hatte er sich nur dabei gedachte, zu ihr zu gehen?

Mrs. Granger hörte ihre Tochter in ihrem Zimmer weinen. Sie fragte schon, was sei, doch Hermine wollte nicht mir ihr reden. Sie wollte mit niemanden reden. Sie weinte nur und sperrte sich in ihrem Zimmer ein.
Niemand kam rein, aber auch sie kam nicht raus.

Laut fluchend ging Draco zurück, kletterte über den Gartenzaun - seine Anziehsachen, hatte er davor, an den Zaun, auf den weiterhin von regen befeuchten Gehweg, gestellt – und schmiss mit einem Stein Hermines Fenster ein.
„Ups …“

Hermine sah nur zum kaputten Fenster und wunderte sich. Sie stand auf und ging hin. Nun stand sie vor dem Fenster. Von unten konnte man sie sehen, doch sie sah Draco nicht.
Sie sah in den Himmel. Ihre Wangen gerötet vom weinen und noch weitere Tränen liefen ihre Wangen entlang.

„Warum weinst du, Granger?“
Er konnte sich die Frage nicht verkneifen.
Eigentlich sollte es wie eine arrogante Anklage sein, er wollte sie als Heulsuse abstempeln, doch es klang eher nach einem verbitterten Entschuldigungsversuch.
Ein Geständnis an sich selbst, dass er ihr wehgetan hatte.

Hermine sah zu ihm und misste noch mehr weinen. Sie drehte sich um und ging vom Fenster weg.
Wieder schmiss sie sich aufs Bett.
Ohne was zu sahen oder irgendeine Anstalt zu machen ihn anzuschnauzen, wegen dem kaputten Fenster.

„Man, Hermine, seit wann nimmst du es so ernst was ich für einen Schrott von mir gebe? Ich meine, du müsstest das doch von mir kennen. Langsam glaub ich echt, du hast in den wenigen Ferientage schon mehr als deinen verstand verloren. Rede doch eindach mit mir oder ich nerve dich hier solange bis ich verrecke!“

Hermine sagte nicht. Sie nahm es Grundsätzlich immer ernst was er sagte; sie zeigte es nur nach außen hinaus nie.
Nachts weinte sie, wenn sie zuhause war, sich meistens deswegen die Augen aus.
Sie war am Ende, konnte nicht mehr, ihr war nur Pech widerfahren, seit sie hier war, war ihr Vater verschwunden. Ihre Mutter nahm Schlaftabletten, wusste sich nicht mehr zu helfen und nun auch noch er?
Das war zu viel für das Mädchen.

Seufzend ließ er seinen Blick am Haus umherwandern.
Er konnte zu ihr. Ein Blumengitter schmückte immerhin die Haushälfte, unter und neben Hermines Zimmerfenster, doch das würde Stress geben.
Hatte er den nicht schon?
Er war in ein Grundstück, ohne Erlaubnis der Besitzer, gegangen, das war schon Hausfriedensbruch.
Den Kram konnte er dann auch wegstecken.

Kurzer Hand kletterte er die Wand entpor. Es war gefährlich und immer wieder runtschte er ab, da das Gitter nass und glitschig, vom Regen, war.
Vom ersten Stockwerk, genau genommen neben Hermines offenem Fenster, sah er die Straße, wo das Wasser schon aus den Gullydeckeln empor quoll.
Mit einem grinsen auf den Lippen schlug er das eh schon kaputte Fenster vollständig ein – dass er sich dabei die Hand aufschlitzte ignorierte er gekonnt – und kletterte hindurch.
Strafen bis jetzt: Sexuelle Nötigung, Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung.

Hermine sah böse zu ihm. Sie versuchte die Tränen zu unterdrücken.
Noch mehr blamieren, vor ihm, wollte sie nicht. Sie überlegte ob sie schreiben sollte, dass er ein Einbrecher sie oder ob sie es doch lieber lassen sollte.

Langsam ging er auf sie zu und setzte sich zu ihr.
„Also, was hast du?“
Er klang so nett und verständnisvoll, nicht wie er normal war. Nicht wie sein Charakter nach außen hin wirken sollte… oder wirken musste.

Sie wich, bis an die Wand, zurück.
„Was geht’s dich an?“, knurrte sie nur böse.

„Ich bin doch der – oder ein – Grund warum du so verletzt bist, also habe ich auch ein recht, dich danach zu fragen. Granger, … Hermine, … es tut mir leid, wenn du das vom Wald in den falschen Hals gekriegt hast …“

„Du lügst!“
Hermine kamen wieder die Tränen. Sie konnte sie nicht mehr unterdrücken und senkte den Kopf, so dass ihre Haare über die Augen fielen.

„Na komm schon her. Ich beiße auch nicht.“
Langsam zog er sich die Jacke von Hermines Vater aus und entblößte so seine nackte Brust.
Er sah gut aus und das wusste er. Nicht zu viele und auch nicht zu wenige Muskeln befanden sich unter der blassen Haut, die so viele Mädchen berühren wollten.

Hermine schüttelte nur den Kopf und schlang traurig die Arme um sich.

Ein leises Seufzen entfuhr seiner Kehle.
Wieso versuchte er sich bei ihr zu entschuldigen oder viel schlimmer, warum versuchte er sie zu trösten?
„Ich rate einfach mal, ich bin nicht der einigste Grund für deinen Gefühlsausbruch. Also, sag was los ist oder … oder mir fehlen mal die Worte und wenn du das weiter sagst bist du Geschichte!“

„Verschwinde...“, sagte sie leise weinend, "Ich will nicht reden und erst recht nicht mit dir!"
es war Trauer und Verzweiflung in ihrer Stimme, nicht der Hass denn sie eigentlich ausdrücken wollte.

„Ich ... ich krieg ziemliche Schwierigkeiten wegen dir. Ich bin um ehrlich zu sein, von zu hause abgehauen um hier hin zu kommen und jetzt habe ich glück wenn ich a) keine Anzeigen von euch bekomme und b) am Leben bleiben darf. Also bist du ja wohl mein kleinstes Problem und ich wäre am besten beraten, wenn ich wo anders als hier wäre und trotzdem bin ich ja wohl hier."

Hermine fiel ihm weinend um den Hals. Die Tränen wurden immer stärker.

Mit einem verachtenden Blick, den sie jedoch nicht sehen konnte, sah er das Schlammblut in seinen Armen an. Sie konnte ja ansteckende Krankheiten haben.
Nur vorsichtig legte er ihr eine Hand auf den Rücken und streichelte diesen tröstend.

Hermine verachtete sich selbst für das was sie tat, doch ihr Körper wollte nicht mehr auf sie hören und machte sein eigenes Ding. Sie wusste das sie es bereuen würde was sie tat, doch das war ihr gerade egal.

„Was hast du?"
Er versuchte nett zu klingen, doch eine kleine Spur von Ekel, Abscheu und Hass lag doch in seiner Stimme, deren war er sich unweigerlich bewusst.
Weiter streichelte er sie.

Schnell wich Hermine zurück. Überrascht über sich selbst, was sie da tat. Sie wusste es war ihr Todesurteil.
Was hatte sie sich nur dabei gedacht, ihm um den Hals zu fallen?

Nun verstand er die Welt nicht mehr.
„Was ist los? Hab ich was falsch gemacht?"
Er wollte helfen, doch machte alles nur noch schlimmer.
„Ich bring dich nicht um. Also schau mich nicht an als sei ich ein holländischer Terrorist."

„Würde passen zu dir."
Schnell hielt sie sich den Mund zu. Sie wollte das eigentlich nicht gesagt haben.

„Ein holländischer Terrorist? Ich bin kein Holländer, wenn ein Höllländer, aber doch nicht so was, meine Süße."
Verwirrt über sich selbst schüttelte er nur kurz den Kopf. Wohin sollte das noch führen? Das hatte doch alles keinen Sinn oder wenn, keine Hoffnung?
„Wahl, Wahrheit oder Pflicht?"

„Was willst du von mir?"
Hermine war verwirrt.
Warum ist er denn überhaupt wieder her gekommen, nach dem er ab gehauen war?

„Ich wollte das zwischen uns nur klar stellen und jetzt ist mir langweilig. Also, Wahl, Wahrheit oder Pflicht?"

„Pflicht?!", sagte sie mit einer Braue hoch gezogen und war verwundert über ihn.

„Okay.“
Sichtlich dachte Draco nach. Seine Stirn lag in Falten und seine Augenbrauen waren etwas zusammen gezogen.
„Pflicht? Ja? Okay, küss mich!“

„Nein!“, schrie sie empört und doch darauf bedacht nicht gehört zu werden. Zumindest nicht von ihrer Mutter.

„Du hast Pflicht gewählt, also küss mich.“

„Oh nein, garantiert nicht!“
Hermine winkte ab und zog die Knie rann. Böse sah sie ihn an. Hermine wusste, dass nur so was bei ihm raus kam, dennoch spielte sie mit.

„Du bist eine Spielverderberin. Du hättest ja auch Wahl oder Wahrheit nehmen können.“
Leicht angesäuert stand er auf und kniete sich ihr gegenüber.
„Ein Kuss!“

Hermine schüttelte hastig den Kopf, was ihr Kopfschmerzen bereitete.
„Au.“
Sie hielt sie den Kopf.

Sachte zog er sie zu sich und küsste sie zärtlich auf den Mund.
„Jetzt bist du dran.“
So schnell er konnte wisch er von ihr zurück.

Hermine wurde rot und sah ihn nur überrascht an.
Hatte er sie gerade wirklich geküsst? Hermine glaubte nicht was gerade geschah.

„Granger, du bist dran. Ich nehme Wahrheit.“

„Ähm...“
Sie überlegte; war wieder zu klaren Gedanken fähig.

Langsam wurde er ungeduldig. Geduld war nicht eine seiner Stärken und das wusste er.
„Granger, mach hinne! Ich hab nicht mein ganzes Leben zeit."

„Ist ja gut. Warum bist du wirklich hier?“
Hermine wusste, dass Geduld eine seiner Schwächen war, was sie an ihm noch mehr hasste als alles andere.

Kurz überlegte er. Er wusste die Antwort nicht und das war die Wahrheit.
„Ich glaube ... ich wollte dich sehen. Ich bin hergekommen um ... in deiner Nähe zu sein.“

„…“
Hermine war sprachlos und das war ein Wunder bei ihr.

„Granger, Wahl, Wahrheit oder Risiko?“

„Wahrheit.“

„... Wie weit bist du schon mal mit jemanden gegangen und mit wem?“

„Das geht dich ja wohl gar nichts an.“
Hermine blockte; wie schon so oft.

Gereizt seufzte Draco.
„Mit dir macht das einfach keinen Spaß. Weißt du das eigentlich? Das ist doof. Du musst schon mitmachen!“

„Du stellst zu intime Fragen. Selbst Schuld und übrigens du schuldest mir ein Fenster.“

„Das könntest du ja auch machen, Granger. Also sag. Nur die Wahrheit. Ich antworte dir und du mir. So einfach ist das.“

„Ich werde dir darauf nicht antworten.“
Sie stand auf und ging zur Türe; wollte in Richtung Bad.

„Dann frag mich was.“

„Was willst du von mir?“
Die Türe war halb auf und sie stand mit halbem Bein schon draußen.

„Wie bitte? Ich versteh nicht ganz.“

„Ich will wissen was du von mir willst. Es muss ja einen Grund geben das du hier bist um mich zu nerven und zu verletzen."
Hermine sah auf den Boden eigentlich wollte sie die Antwort gar nicht wissen, weil sie wusste, dass es sie nur noch mehr verletzen würde.

„Du willst die Wahrheit hören?“

„Ja, und zwar die Ganze.“

„Gut, ich weiß es nicht.“

Hermine, ohne ein Wort zu sagen, ging raus und ins Bad.
Dort machte sie sich die Badewanne voll.

„Die lässt einen auch nicht aussprechen.“
So leise es ging folgte er ihr.
„Jetzt warte doch mal.“

Hermine steckte sich ihre Haare hoch und sah ihn nur an.

„Ich weiß nicht mehr was du für mich bist. Ich will dich hassen, aber ich kann nicht. Du verwirrst mich. Verdammt, du bist doch nur ein nutzloses Schlammblut, wieso gehst du mir dann so unter die Haut? Ich will mit dir schlafen, aber da ist noch was anderes... ich weiß nur nicht was."
Er sah sie nicht an. Nur an auf den Boden. Als er aufsah fiel ihm die Badewanne auf; die inzwischen voll gelaufen war.
„Du willst baden?"

„Ja, wieso?"
Hermine sah ihn verwundert an.

„Nur so... war das intim genug für dich?"

„Klar, würdest du bitte..."
Sie zeigte mit dem Finger auf die Türe, da sie sich nur mal eben schnell ein Handtuch umgebunden hatte, als er rein gekommen war.

„Muss das sein?"

„Ja!"
Mrs. Granger kam die Treppen hoch.
„Hermine?"
Hermine bekam einen Schreck und zog Draco ganz ins Bad rein, machte schnell die Türe zu.

Vor Schreck rutschte Draco auf dem Teppich aus und landete unsanft auf dem gefliesten Boden.
„Au ...", stöhnte er leise.
Genau mit der aufgeschnittenen Hand hatte er sich abgefangen und mehrere kleine, rote Flecken bildeten sich auf dem weißen Marmorboden ab.

Mrs. Granger war verwundert und dachte es währe Hermine gewesen, die so vor Schmerzen gestöhnt hatte.
„Alles okay, Schatz?"
Hermine überlegte kurz.
„Ja, ich habe mir nur den Kopf gestoßen. Sonst nichts."
Sie hielt Draco den Mund zu.

Draco sagte nichts. Er bewegte sich noch nicht einmal.
Nach kurzer Zeit wurde ihm jedoch die Luft knapp, da Hermine ihm nicht nur den Mund, sondern auch die Nase zuhielt. Der Blonde nahm seine Umgebung nur noch verschwommen war...

„Ich komme jetzt rein.", sagte Mrs. Granger und stand schon an der Tür; den Knauf der Türe in der Hand.
Hermine sah Draco verzweifelt an.
„Nein, warte, bitte!"

Immer mehr verschwamm alles vor ihn in dunkles nichts...

Hätte sie nicht die Hand wegnehmen gekonnt?
Er wäre doch eh leise gewesen.

Hermine bemerkte das was nicht stimmt, sah auf ihre Hand und nahm sie schnell weg. „Schuldige.“, sagte sie leise flüsternd und stand auf. Sie musste sich schnell was einfallen lassen.
Ihr Mutter war schon dabei rein zu kommen und Hermine war zusammen mit ihm im Bad.

So leise er konnte schnappte er nach Luft.
Der Junge hielt sich seinen Hals.
War die Granger nun vollkommen bescheuert? Hatte sie vorgehabt ihn zu töten, oder was?
Anklagend und mit dem normalen Hass im Blick sah er zu ihr auf.
Er sagte nicht.
Stand lediglich auf und ging auf die Tür zu.
Kein Schlüssel.
Wäre auch zu schön gewesen.

Mrs. Granger öffnete die Türe.
Hermine schnappte Draco, stieß ihn in die Wanne und legte sich auf ihn. Sie tat so als würde sie auf dem Bauch liegen.
„Wie ich sehe ist wirklich alles okay. Na gut, ich muss noch mal weg, mein Schatz. Es kann … etwas später werden. Nur damit zu bescheid weißt, bye.“
Hermine sah sie an. „Alles klar. Tschüss.“

Der Schaum brannte in seinen Augen, die er vor Schreck aufgerissen hatte, und bekam, wie schon zuvor, keine Luft mehr.
Der Mund stand leicht offen und das Badewannenwasser lief seine Kehle hinunter. Wo drauf hin er noch weniger Luft hatte und am ertrinken war.
Er verschluckte sich an dem leicht giftigen Wasser und hustete Unterwasser mehrfach. Was jedoch nur dafür sorgte, dass er mehr Wasser schluckte.

Mrs. Granger ging wieder raus.
Hermine holte Draco wieder an die Oberfläche
„Hey, hohl Luft, verdammt!“
Sie bekam einen riesigen Schreck und Panik noch dazu.

Nach Luft ringend hustete Draco und spuckte etwas Wasser wieder aus.
Nach einiger Zeit ging es einigermaßen wieder und er schenkte Hermine einen Blick bei dem es einem Wunder glich, dass sie nicht tot umkippte.
„Sag mal, wolltest du mich umbringen? Wir können uns zwar nicht leiden, aber das ist doch noch lange kein Grund um mich zu töten!“

„Du denkst ich hätte das absichtlich getan?“
Hermine tat es nicht. Sie wollte ihn und sich lediglich retten und ihr kamen wieder die Tränen in den Augen.
Sie war nackt und am anderen Ende der Badewanne. Beschämt senkte sie ihren Kopf.

„Äh ... äh ... äh ... äh ...“
Draco war nicht mehr fähig einen normalen Satz zu bilden, noch nicht einmal mehr ein Wort war möglich, als er sah, dass sie nichts anhatte.
„Wow.“
Mehr bekam er nicht raus. Nur ein einfaches ‚Wow’.

„Ich hasse dich!“
Sie fing wieder an zu weinen.

Er merkte nicht einmal wie sie weinte. Lediglich wie die Lust in ihn aufstieg und sich etwas in seiner Boxershorts aufrichtete.
„Ich doch egal...“
Er merkte noch nicht einmal dass er was gesagt hatte. Er starte sie an. Oder das was er von ihr sah: Die Schultern und den Kopf. Allein die Vorstellung mit ihrem nackten Körper auf so engen Raum zu sein geilte ihn schon auf.

Hermine versuchte sich die Tränen weg zu wischen, doch sie kamen immer wieder und sie rieb sich was Schaum in die Augen, was auch noch gleich zu brennen begonnen hatte.

Langsam bewegte er sich auf den nackten Körper zu.
„Nicht weinen, ich hab eine viel bessere Idee, die wir machen könnten.“

In Hermine kam wieder der ganze Hass hoch den sie auf ihn hatte und sie sah ihn nur böse drohend an.
„Wag es dich ja nicht noch näher zu kommen, Malfoy!“

„Wieso nicht, Granger? Du hättest mich zwei Mal fast umgebracht und angefangen zu weinen, da darf ich auch trösten.“
Ein schelmisches Grinsen breitete sich auf seinem Gesicht aus.

„Hätte ich es mal lieber getan!“
Sie wich zurück bis sie nicht mehr konnte und versuchte sich einen Fluchtweg zu überlegen. Sollte sie schreien?

Sanft legte er eine Hand an ihre Wange.
„Ganz ruhig. Das tut nicht weh.“

„Fass mich nicht an!“
Das Mädchen schlug seine Hand von ihrer Wange weg. Wenn sie schreien würde, würde sie niemand hören, … oder doch?

„Jetzt stell dich nicht so an. Du hättest dich ja nicht ausziehen müssen!“

„Du hättest mir nicht folgen müssen!“

„Du hättest mich nicht in die Badewanne schmeißen müssen!“
Draco beugte sich zu ihr, küsste sie aber nicht, sondern sah sie nur an.

Das Mädchen zuckte zusammen.

„Was ist für dich so schlimm daran mich zu küssen?“

„Weil ich dich hasse und verabscheue!“

„Und? Ich dich doch auch.“

„Dann verschwinde doch einfach und komm nicht immer wieder zurück wie ein Dackel!“

Entsetzt ließ er von ihr ab.
„Ein Dackel?“

„Ja, ein Dackel.“
Hermine stieg aus der Wanne und legte sich ein Handtuch um.

Nun war Draco wirklich sauer.
„Langsam reicht es mir mit dir! Ich wollte auch nur mal nett zu so etwas wie dir sein. Und was hab ich davon? Eine weitere Abschiebung, zwei versuchte Morde und nur noch mehr Gefühle. Da drauf kann ich echt verzichten!“
Sauer und nass ging er an ihr vorbei und knallte die Tür so laut es ging zu, dass seine Hand wegen dem Schaum noch mehr angefangen hatte zu brennen, als sie eh schon tat, merkte er vor lauter Zorn und Wut nicht.

Hermine war eben so sauer und folgte ihm.
„Wer denkt denn hier immer nur daran eine flachzulegen? Du oder ich?“, schrie sie ihm direkt ins Gesicht.

„Bin ich der Kerl oder du? Du wärst ´ne billige Schlampe ich bin nur ein normaler Junge der auf geile Titten steht!“

„Wie bitte?“
Sie knallte ihm dieses mal voll ausgeholt eine und drehte sich um ging raus. Zumindest wollte sie das. Hermine ging gerade die Treppen runter, als …

„Du hast doch selbst damit angefangen! Oh mein Gott, ich fass es nicht, dass ich dabei war mich in so was Abartiges wie dich zu verlieben!“

„ICH HAB DICH NIE DRUM GEBETEN!“, brüllte sie mit Tränen die ihrer Wange runter lief und rannte das letzte Stück runter.

„DU BIST SO WAS VON ZICKIG!“
Er brüllte ihr nach, doch langsam ebbte seine Wut ab.
Draco fühlte sich wie der einzige, heiß geliebte, aufgeblasene Ballon vom Kindergeburtstag, der ein Loch besaß. Die Luft war raus und alles war zerstört.

Hermine rannte raus. Die Türe ließ sie offen. Es war kalt draußen und sie lief im Top und Rock rum, was sie sich schnell übergezogen hatte, und lief zum Park.

Er wollte gehen. Er wollte es mehr als alles andere. Gehen und sie nie wieder sehen.
Kurzer Hand zog sich Draco seine Sachen an und ging raus.
Es regnete immer noch, als ob der Weltuntergang bevor gestünden hätte.

Hermine lies sich an deinen großen Baum auf die Knie fallen und weinte stark. Ihr kamen alle Erinnerungen hoch.
Wie sie damals mit ihrem Vater, der verschwunden war, hier gespielt hatte als sie noch klein gewesen war.
Sie setzte sich an den Stamm. Zog die Knie ran und vergrub ihr Gesicht darin. Sie zitterte, doch es war ihr egal. Ihr war nun alles egal, ob sie leben oder sterben würde, es war ihr egal …

Gereizt machte Draco sich auf den Weg zur nächsten Bushalteställe, um zu verschwinden. Er bezweifelte, dass der Kamin der Grangers mit dem Zaubererflohmetzwerk verbunden war.
Das Flohnetzwerk war der übliche Fortbewegungsweg der Zaubererwelt.
Entweder Hermine hielt ihn auf oder in der Schule wäre alles wieder normal und er hätte wieder gelernt sie zu hassen.

Hermines Lippen färbten sich leicht bläulich.
Vergessen wollte sie ihn nur noch. Nie wieder nach Hogworts, auf eine normale Schule gehen. Ein normales Leben führen.

Sie hatte ihn als Dackel bezeichnet. Draco Malfoy war kein Dackel!
Leise grummelte er.
Sollte sie doch verrecken.
Die Bushalteställe war nicht weit weg. Nur durch den Park und dann war er da…
Hermine legte sich auf den Boden, weinte weiter und wurde ohnmächtig.
Seit sie mit dem Zaubern anfing ging ihr ganzes Leben den Bach runter.
Ihr Vater verschwand, vor vielen Monaten, ihre Mutter nahm starke Schlaftabletten und schlief so teilweise tage lang und sie dachte nur daran, es allen zu zeigen.
Der Tot war zwar keine Lösung, aber das einzige was sie sich Momentan wünschte.

Draco war auf dem Weg zur Bushaltestelle, als er sie sah.
„Das ist doch Granger."
Eigentlich wollte er an ihr vorbei gehen, doch er ging zu ihr und kniete sich vor sie.
„Was soll denn das werden? Willst du dem Weltuntergang entgegenwirken und dich gerade umbringen, oder was?"

Hermine konnte nicht reagier, da sie ohnmächtig war. Unterkühlt was kein Wunder war, bei der Momentanen Kälte nachts.

Fassungslos schüttelte er den Kopf.
Er konnte sie doch nicht einfach so hier liegen lassen, oder? Doch er konnte. Er sollte es auch, doch er konnte es nicht.
Vorsichtig nahm er sie auf die Arme und wunderte sich beim Weg zu ihrem Hause, darüber, dass sie so leicht war.

Hermine bekam nichts mit von dem was geschah.

Er legte sie in ihr Bett und deckte sie zu. Das war die Chance, sie zu nehmen.
Würde er das tun? Sie so geschwächt wie sie war sich nehmen? Er würde.
Mit geschickten Händen zog er ihr, ihr Top aus und warf es irgendwo in den Raum.

Hermine wachte dieses Mal nicht aus. Sie war weg getreten. In einer anderen Dimension. Sie war bei ihrem Körper, aber irgendwie auch nicht.
Letzte Tränen flossen ihre Wangen entlang.

Er sah ihre Tränen und musste lachen.
Merkte sie was?
Fies grinsend ließ er seine Hand unter ihren Rock wandern. Ihren Oberschenkel hoch zu ihrem Seitentanga.
Als er den Stoff zwischen seinen Fingern hatte musste er unwillkürlich noch breiter Grinsen. Das sie so was geiles besaß …

Hermine zuckte kurz von Unterbewusstsein her, doch wach wurde sie nicht.

Leicht schlug er sie auf die Wange.
Sie sollte einfach nur aufwachen.
Draco zog sich sein wieder nasses Hemd aus und warf es aufs Bett.
„Granger, verdammt, wach auf!“
Gereizt setzte sich Malfoy auf das Sofa und beobachtete sie schweigend.

Bitte, bitte, bitte, wieder Komis hinterlassen. Danke ;D
Wir versprechen auch uns beim weiter schreiben (wenn wir es denn sollen) zu beeilen und uns nicht erwischen zu lassen, sonst kann es passieren dass die ganze Klasse hierraus was vorgelesen bekommt. xD

Kapitel 3: Selbstgespräche mit Folgen in der Küche

Boa, danke, danke, danke. 1000 Mal dank für die Kommis. Wir setzen jede Woche nun ein Kapi rein. Wahrscheinlich wird es nur 10 geben, mal schaun wie schnell draco lernt zu denken und Hermine rumkriegt. Das Schmetterlingsblümchen xP. Das gibt ärger, wenn die Jenny das liest.

Jedenfalls viel spaß bei Kapi 3:

Hermine wurde durch einen Schreck wach und fuhr hoch. Sie sah sich ängstlich um, wusste einfach nicht wo sie war …

„Auch mal wach?“
Kalt sah er sie an.
„Dann kann ich ja gehen, oder etwa nicht?“

Sie sah ihn verwundert an.
„Was machst du denn hier?“
Hermine sah zu Boden. Wollte ihn nicht ansehen, damit sie nicht wieder anfing zu flennen und spürte ein leichtes stechen im Herzen. Wo sie dann auch ihre Hand hintat.

„Du wärst im Park gestorben, …“
Es musste verboten werden, so etwas wichtiges, so neutral, wie er es gesagt hatte, auszusprechen. Es war nur ein weiterer Beweis, wie gut er seine Gefühle verbergen konnte.
„… Wieso warst du dort?“

„Weil…“
Sie musste an ihren Vater denken und ihr kamen am wieder die Tränen. Die dieses Mal stumm waren.

„Warum heulst du, Granger? Wegen mir ja wohl sicherlich nicht.“
Er konnte es nicht fassen. Er hätte sie haben können, doch hatte sie sich nicht genommen, sondern sie geweckt. War er verrückt geworden?

„Warum weinst du, Hermine?“

Hermine sah ihn verwundert an. Er klang nett, dass war ein Weltwunder.
Draco hatte nicht mal Schlammblut oder Granger gesagt. Nein, er nannte sie beim Vornamen.
„Mein Vater ist verschwunden.“
Schnell hielt sie sich ihren Mund zu. Sie wollte es ihm eigentlich nicht sagen, aber nun war es zu spät.

Erst versuchte Draco das aufkommende Lachen zu unterdrücken, doch dann konnte er nicht mehr.

Erst als leises glucksen und dann als lautem, herzlichen Lachen kam es heraus.
Er konnte nicht mehr. Er musste einfach lachen und krümmte sich sogar vor vergnügen; was selten bei ihm der Fall war.

„Blödmann."
Sie stand auf und ging zur Türe.
Sie wusste, sie hätte es nicht sagen sollen. Von ihm konnte sie nichts anderes erwarten, außer der er sie auslachte.

„Stopp, bleib mal hier. Das ist wirklich lustig. Du, die Oberstreberin und beste der Schule, bist noch nicht auf die Idee eines Suchzaubers gekommen? Ich meine, wir sind Zauberer. Da ist doch so was kein Problem für uns."

„Das hab ich schon versucht.", gab sie traurig zu.

„Und nichts draus geworden?"
Dracos Lachen verstarb sofort. Es machte ihn irgendwie traurig, aber wenn sie es nicht schaffte, schaffte es jemand anderes dann?
„Komm her, ich will dich trösten. Ich wusste nicht, dass du das schon versucht hast. Wenn es irgendwas gibt, was ich für dich machen kann, dann sag es mir."

Hermine schloss die Türe, blieb jedoch davor stehen und stand mit dem Rücken zu ihm.

Langsam stand er auf und ging auf sie zu. Er wusste, dass sie wieder auf Abstand gehen würde, doch er hoffte, dass sie blieb.
Das sie bei ihm blieb und nicht wieder floh.
Sich einfach nur von Draco Malfoy in den Arm nehmen ließ und er sie trösten konnte.

Hermine machte nicht die Anstalten wieder einmal vor ihm zu fliehen. Warum, wusste sie nicht, aber sie hatte es satt, ständig zu fliehen; vor allem.

Er stand hinter ihr, legte sanft seine Arme um ihren Bauch und zog sie näher an sich heran. Den Kopf bettete er auf ihrer Schulter.
„Das mit deinem Vater tut mir wirklich leid. Wie ist das denn passiert?"

„Ich weiß es nicht. Er war plötzlich weg. Einfach so."
Hermine genoss es irgendwie von ihm berührt zu werden.

Vorsichtig ließ er eine Hand runter wandern. Streichelte ihren Bauch.
„Hast du schon alles versucht?"

„Du bist keine große Hilfe, Malfoy."
Hermine befreite sich aus seiner Umarmung, weil es ihr etwas zu intim wurde. Zu viel Körper Kontakt mit ihm, was sie empfand.
„Erst nennst du mich immer Schlammblut und dann machst du dich so an mich ran, das kotzt mich an!"

„Aber auch ich kann zaubern und wenn du Suchzauber brauchst komm mit zu mir."

Draco beugte sich noch mal vor und küsste sie auf die Wange. Er flüsterte ihr ins Ohr: „Ganz ruhig, reg dich nicht auf nur weil Zauberer deines gleichen den Namen "Schlammblut" gegeben haben. Ich meine, du könntest auch "Schmetterlingsblume" heißen. Würde das dir besser gefallen?“

„Ich kann nicht hier weg.“
Dracos Bemerkung mit der „Schmetterlingsblume“ überhörte sie gekonnt.

„Warum nicht?“

„Wegen meiner Mum.“

„Ach, die wird dich die zwei Tage auch nicht vermissen. Sag einfach, dass du deinen Dad zurück holst und dafür zu mir musstest.“

„Ich habe zu große Angst, dass sie sich was antut.“

„Wird sie nicht, wenn sie weiß, dass dein Vater zurückkommt, sicher nicht. Okay? Gehen wir? Oder … du willst ihn doch zurück haben, oder?“

„Ich hoffe du behältst Recht.“
Hermine kamen Zweifel auf. Ihre Mutter war nicht da und sie wusste auch nicht wo sie gerade war.

Draco drahte Hermine zu sich um, damit sie ihn ansehen konnte.
„Willst du lieber hier bleiben?“
So sanft er konnte strich er ihr über die Wange. Er hasste sie, wollte nur mit ihr schlafen und benahm sich deswegen so. das dachte er sich, doch er glaubte nicht wirklich daran. Irgendwas anderes geschah mit ihm.

Hermine zuckte kurz zusammen und sah ihm in die Augen.
„Ich weiß nicht.“

Mit kurzem Zögern zog er sie zu sich und küsste sie auf den Mund; mit dem glauben, dass sie ihn wieder von sich drücken würde.

Hermine riss die Augen auf; war darauf jetzt nicht gefasst gewesen.

Schnell beendete er den Kuss wieder.
Er wusste, dass sie ihn nicht erwidert hätte.
„Ich warte unten auf dich, dann kannst du mir ja sagen, wie du dich entscheidest.“

Hermine war wie erstarrt und nickte nur kurz.

Seufzend ging er die Treppe runter.
Wie lange würde es dauern, bis ihre Mutter wieder kommen würde?
Doch die Frage die ihn beschäftige war: Wie lange würde es noch dauern bis es sie flach gelegt hatte und was geschah dann?
Würde er sie zu seinem Sexspielzeug machen oder zu seiner Freundin?

Hermine wusste nicht was sie jetzt machen sollte. Mit ihm gehen und riskieren von ihm vergewaltigt zu werden oder hier bleiben und weiter mit ansehen zu müssen wie ihre Mutter litt.

Er konnte sie auch einfach abschieben, als wäre nie was passiert, doch dafür ging sie ihm jetzt schon zu sehr unter die Haut.
Draco Malfoy hatte zwei Möglichkeiten; nur eine entsprach seinem Charakter oder dem Charakter seines Vaters, den er übernehmen musste. Möglichkeit a) war, sie zu ficken bis sie tot umkippte und das immer wieder, sonst änderte sich nichts und b) war, mit ihr zu schlafen – voller Leidenschaft und Gefühle -, sie zu seiner Freundin zu machen, sie zu lieben, sein Leben umzustellen und alles noch mehr ins Chaos zu stürzen.

Hermine entschied sich, dass ihre Mutter vor ging und wenn sie dafür vergewaltigt werden sollte, war eh ihr egal.
Sie trat die Treppe leise schleichend runter.

„Na toll, das wird doch alles nichts."
Auf sein Herz hörte Draco schon lange nicht mehr; es könnte ja den richtigen Weg wählen. Es brachte ihm nur ärger.

Hermine blieb auf der Mitte der Treppe stehen und beobachtete ihn nur leise.

„Punkt a) ist das einzige was geht, doch … ach, verdammt!"
Leise fluchte er. Wie lange dauerte das denn mit Granger noch?
Er wollte sie hassen, musste es, doch konnte es nicht mehr.

Hermine verschränkte die Arme vor der Brust und lehnt sich an das Geländer. Immer noch blieb sie leise.

Er seufzte schwer.
„Ich darf sie nicht lieben… Nein, verdammt, ich hasse sie! Sie ist ein Schlammblut! Ein Malfoy kann und darf sich nicht in so etwas verlieben."

„Wieso nicht?"
Die Frage kam einfach aus ihr raus geplatzt.

Erschrocken drehte er sich um. Sah zur Tür.
„Hermine?"
Draco wollte sie wieder „Granger" nennen, doch das würde nur noch mehr Schwierigkeiten geben.

Hermine wartete auf eine Antwort.

Draco stand auf, ging auf sie zu.
„Wie hast du dich entschieden?"

„Ich komme mit, aber das ist keine Antwort."

Sie bestand auf eine Antwort von ihm.

„Warum willst du das überhaupt wissen?“

„Weil ich es wissen will.“

„Dir kann es doch egal sein, ob ich so was wie dich liebe oder hasse.“

„Tz, dann eben nicht.“
Eingeschnappt ging sie an ihm vorbei.

„Granger.“
Er hielt sie an der Hand fest. Draco hielt sie, so unverständlich wie es für ihn auch war, an der der Hand fest.
„Wieso willst du das wissen? Ich meine, ich bin ein Malfoy. Wir hassen uns doch, oder hat’ sich was verändert? Korrigiere mich wenn ich mich täusche, aber wir haben uns über 6 Jahre gehasst und nun …“

„Ich hab nichts gesagt, das sich was geändert hat! Ich bin lediglich neugierig! Mehr nicht!“
Sie sah ihm wieder mal in die Augen. Was für geile Augen er doch besaß …

„Ich darf dich nicht lieben, weil du ein Schlammblut bist. Ich weiß, da kannst du nichts dafür, doch mein Vater würde so was nicht verstehen.“

„Das hört sich an als währe es bereits so …“

„Mach dir mal keine Sorgen, -“
Draco schnitt ihr das Wort ab. So was Lächerliches konnte ja auch nur von Streberin, Schlammblut und Gryffindor Hermine Granger kommen.
„- soweit würde ich es niemals kommen lassen. Ich will Sex. Mehr nicht und nein, keine Vergewaltigung. Sonst hätte ich ja schon zwei Mal die Chance dazu gehabt.“

„Ach.“
Hermine war etwas sauer, weil sie jetzt wusste was fast passiert wäre, als sie nicht wach war.

Mit musterndem Blick betrachtete Draco Hermine.
„Willst du dir nichts anziehen?“
Wie er belustigt feststellte, hatte sie sich ihr Top noch nicht wieder angezogen und trug so nur ihren BH.
„Siehst geil aus.“

„Waaaaaaahhhhh!“
Kreischend rannte Hermine wieder die Treppe rauf.

Draco zuckte mit den Schultern. Ihm konnte es recht sein. Hauptsache sie merkte nicht, dass er sich wirklich in sie verliebte oder schon verliebt hatte.
Nein, Draco, nimm dich zusammen, ermahnte er sich selbst, du darfst kein

Schlammblut lieben, also denk gar nicht erst daran.

Fest angezogen kam sie wieder runter.
„Ach, Draco?“
Lächelnd ging sie auf ihn zu,

„Krieg ich wieder ein Buch gegen den Kopf, eine Ohrfeige oder eine gebrochene Nase?“
Fast schon ängstlich wich Draco vor dem Mädchen zurück und strich sich nervös durch seine zotteligen, blonden Haare.

Hermine gab ihm einen kurzen Kuss auf den Mund.
„Das schulde ich dir.“
Sie wich da nach schnell wieder von ihm zurück.

„Äh …“
Perplex starte er sie an.
„Ich glaube ich bin im Himmel. Mach das noch mal.“

Sie verdrehte die Augen und machte es noch mal. Aus Spaß, dieses Mal. Um zu sehen wie er wieder reagieren würde.

Draco legte seine Arme um ihren Nacken und zog sie näher zu sich um den Kuss zu vertiefen oder einfach, zu gucken ob sie es zulassen würde.
Genüsslich schloss Draco die Augen und genoss nur noch die sanfte Berührungen und die Bewegungen an seinem Mund.

Hermine lies es dieses Mal zu und genoss es in vollen Zügen, doch weiter würde sie nicht gehen. So dachte sie zumindest.

Sanft leckte er mit seiner Zunge über ihre Lippen und bat um einlass. Er wollte, doch aus einem anderen Grund. Nicht um sie zu ficken, sondern weil es ihm gefiel.
Es gefiel ihm wie noch nie etwas zuvor.

Hermine gab ihm das was er wollte, doch hatte insgeheim bedenken.

Verlangend nahm er ihren Mundraum in Beschlag.
Wollte immer mehr.
Draco wollte sie spüren.
Der Junge presste seine Hüften gegen ihre und strich ihre Seiten hinunter.

Jetzt wurde es Hermine zu viel. Sie drückte sich von ihm weg und sag ihn erst nur empört an.
„Hey!“

„Was ist denn?“
Verwirrt sah er sie an.
Er verstand nicht was er falsch gemacht haben sollte.

„Musst du denn immer gleich anfangen zu fummeln?“
Hermine regte sich was auf, dennoch konnte sie nicht anders und küsste ihn wieder. Sie zig ihn zu sich.
Die Braunhaarige war verwundert über sich selbst. Verwundert über das was sie tat, was sich in ihr breit machte.
War es etwa zu spät?
Habe sie sich schon in ihn verliebt? Ausgerechnet in einen Malfoy?
Nein, das konnte nicht war sein. Es DURFTE nicht wahr sein.
Ausgerechnet in ihren Feind!
Was würden Ron und Harry dazu sagen? Nein, sie dürften es nie erfahren.
Sie musste jetzt und hier Schluss machen. Mit allem! Doch konnte sie das?

Nur zu gerne erwiderte er den Kuss.
Malfoy war es egal, warum sie auf einmal wollte.
Hatte er sie endlich rum bekommen oder wollte sie nur knutschen?
Sanft leckte er ihre Lippen nach. Legte seine Hände, um ihre Bauchmitte, auf den Rücken.
Kurz beendete er den Kuss.
„Wir sollten gehen…“
Der Junge sagte zwar, sie wären besser gegangen, doch selber ließ er sie nicht los.
Er wollte da wo sie waren weiter machen und sie am liebsten sofort vernaschen.

„Stimmt, aber dafür musst du mich schon los lassen.“
Sie lief rot an, als sie merkte, dass Draco seine Arme um sie hatte.

Verlangend drückte Draco ihr einen Kuss auf die Lippen.
„Du bist so geil, Mine.“
Seine Stimme war nur noch ein leises Stöhnen an ihrem Mund.

Hermine bekam eine Gänsehaut. Sah ihm tief in die Augen.
Am liebsten würde sie Schluss machen um ihrer und den Willen der anderen, doch sie konnte es nicht es war zu spät.
Sie hatte sich verliebt und das ausgerechnet in einen Malfoy!
Das war eine Katastrophe.

„Darling, wo drüber zerbrichst du dir deinen süßen Kopf?“
So verführerisch und vorsichtig er konnte drückte er sie auf den Küchentisch. Da sie sich bereits in dieser Hölle für Gemüse, Ost, toten, rohen Tieren und anderen Lebensmittel befunden hatten, war sein Weg nicht gerade weit.
Mit dem Rücken leg Granger nun auf dem Küchentisch, die Beine baumelten hinunter; genauso, dass der Blonde sich zwischen diese stellen konnte.
Leicht beugte er sich zu ihr herab, streichelte ihre Wange hinunter, weiter zu ihrem Busen.
„Ob es auch ohne fummeln geht? Nein, tut es nicht. Dafür bist du zu geil.“
Mit all seinem Verlangen, das ihn in diesem Moment durchströmt hatte, küsste er sie heiß und innig auf den Mund. Streichelte ihren Brustkorb, ihre Bauchmitte, den Bauchnabel.
Wegen Luftmangel löste er den Kuss und hauchte in ihr Ohr: „Verdammt, Granger, du törnstet mich so an.“

Langsam kam es Draco so vor als ob seine Haut ihm allmählich zu eng wurde und er spürte seine Eruption sich aufrichten.
Angemacht drückte er sich gegen sie und den Tisch. Leise stöhnte der Slytherin.
Slytherin, ein Haus in Hogwarts – es gab Slytherin, die Schlangen, Hufflepuff, die Dachse, Gryffindor, die Löwen, und Ravenclaw, die Adler – hatte nur Reinblüter, wie ihn. Hogwarts war eine Zaubererschule, auf die Draco und Hermine gingen. Dort hassten sie sich schon vom ersten tag an und nun waren sie im letzten Jahr – dem 7. – dort.
Was hatte den ungekrönten Eisprinzen der Slytherins so aufgetaut? Seien unsichtbare Mauer, zum eigenen Schutz bombardiert und Löcher rein geschlagen?
Es hatte sich was verändert, das hatte selbst er mitbekommen. Draco wusste nur noch nicht was.
„Schmetterlingsblume.“, hauchte er ihr verführerisch ins Ohr.
Er hatte nur eine leise Idee wie tief er ihr unter die Haut ging, trotzdem wusste er nicht ob es tiefer war als bei anderen Weibern, mit deinen er schlief.

Hermine schluckte nur schwer. Wusste nicht genau was sie jetzt machen sollte, aber sie machte keinerlei Anstalten ihn zuschlagen oder sonstiges.
Sie musste zugeben, dass sie gerade ziemlich heiß auf ihn war. Was man ihr auch leicht anmerken konnte.

Heiß küsste er ihren Hals.
„Du machst mich so geil, du kleine Schlampe.“
Draco leckte ihr über den Hals.
„Scheiße, fick mich!“

Draco kassierte eine leichte Ohrfeige, doch dann küsste sie ihn wieder so innig sie konnte.
Sie wollte und konnte jetzt nicht mehr aufhören, dafür war sie zu heiß auf ihn.

Leise quengelte Draco in ihrem Mund, erwiderte den Kuss jedoch.
Er wusste, dass das nichts brachte, aber er fragte sie trotzdem: „Darf ich dich ficken?“

„NEIN!!!... doch…“
Sie sah verwundert über sich selbst ihn an.

„Was denn nun?“
Langsam zog er ihr, ihr Top aus und küsste die freie Stelle ihres Busens, der nicht vom BH verdeckt war.

Sie genoss die Berührungen von ihm und lies alles zu. Dieses Mal wollte sie es…

Kapitel 4: Von Zweisamkeit zu einem weiteren Streit …

Sry erstmal für die 3 Tage Verspäteung, aber ich bin nicht dazu gekommen das Kapi auf den PC zu schreiben und deswegen musstet ihr etwas warten. Hoffe ihr verzeiht mir und bevor ich noch mehr nerve, was wichtiges: Ich schreibe diese Story nicht alleine sondern mit einer Freundin. Ich finde das zwar toll, dass wir so krasse Kommis bekommen haben, aber bitte wenn überhaupt beide loben, ja?

Viel Spaß noch mit Kapi 4. Hoffe ihr habt genauso viel Spaß zu lesen wie wir im Unterricht beim Schreiben hatten xD:

Dreckig grinste er und küsste weiter runter. Leckte und biss leicht in die empfindliche Haut. Strich unter ihren Rock, ihren Oberschenkel nach oben und strich so den Rock weiter hoch.
Quälend langsam drang er mit seiner Zunge in ihren Bauchnabel ein und biss in das Fleisch der Schlucht.
Entschuldigend leckte er rüber. Gab ihr einen Kuss rechte neben den Bauchnabel.
Mit der rechten Hand strich er weiter hoch, bis er den samtweichen, schon etwas feuchten Stoff an seinen Fingern spürte.
Endlich hatte Draco das was er wollte. Dazu hatte er, als Werbegeschenk, nicht nur den Körper, sondern auch den Mensch darin bekommen. Hatte er Geburtstag oder war Weihnachten?
Unsanft ließ er von ihr ab.
„Wir sollten gehen! Dein Vater … machen wir bei uns – bei mir – im Bett weiter!“

Hermine atmete erst mal aus. Versuchte runter zu kommen. Zog ernst mal wieder alles ordentlich an, stand auf und versuchte ihn nicht an zusehen, um nicht wieder der Lust zu verfallen.
Was war mit ihr los?
Sie hasste ihn doch immer und versuchte ihm aus dem Weg zu gehen, und jetzt währe sie beinahe flachgelegt worden; von ihm. Was war nur in sie gefahren?
Sie trank erst mal ein Glas Wasser, versuchte wieder runter zu kommen. Jedoch hatte sie da wo er sie gebissen hatte, einen Blauenfleck.
Und nun?

Dreist stellte er sich hinter sie. Drückte sein Becken gegen ihres und bewegte es kaum merkbar.
„Was hast du? Zu viel Zärtlichkeit bekommen? Ich kann deine Lust ja beinahe schon mit den Händen greifen.“
Draco verstand sich selbst nicht mehr. Er wollte, sie wollte. Wieso tat er es denn nicht? Er hatte vorgeschlagen zu gehen?
Wieso? Weil es ihm zu leicht war oder hatte sich sein Reinblüterverstand wieder eingeschaltet? Sie war das Schlammblut.
Er hasste sie. Also sollte er die Versuche aufgaben und dies nahm er sich auch vor.

„Hey.“

Sie hatte eigentlich versucht ihm nicht zu nahe zu kommen. Wollte ihn nicht zu nahe kommen; das wollte sie sich zumindest vornehmen.
Und dies versuchte sie auch in diesem Moment. Sie versuchte ihn wieder zu hassen.
Schnell befreite sie sich von Draco und ging wieder auf Abstand.

Immer noch geil, was man durch seine Beule in der Hose unschwer übersehen konnte, starrte er sie an.
„Was hast du auf einmal? Du willst es doch auch, also mach jetzt nicht einen auf Oberzicke, Schmetterlingsblume."

„Moment, Moment! Wer hat denn aufgehört? Du oder ich?"
Hermine hatte leicht gereizt gefragt, aber irgendwie auch nicht. Es war eigenartig. Sie selbst wusste nicht was in diesem Moment in sie gefahren war.

„Das weiß ich selbst, aber nur weil es mir zu leicht wird. Ich weiß, dass ich unwiderstehlich bin, aber man könnte es ja mal versuchen, wobei, bei so einem geilen und gut aussehenden Jungen wird anscheinend selbst die unnützen Schlammblütermädchen schwach."

„Vollidiot! Weißt du was ich habe? Nein, bessere Idee. Ich schnappe mir wieder meine Bücher und mache alleine weiter. Während du schön nach Hause gehst!"
Hermine schnappte sich Draco am Kragen und zog ihn erst zu sich.

Frech grinste er, legte eine Hand in ihren Nacken und zog sie zu sich um sie wieder zu küssen.
Sanft, beinahe schüchtern, küsste er sie.
Legte die andere Hand ruhig, ohne sie zu bewegen, auf ihre Taille.
Er wusste, dass er das nicht allzu ernst gemeint hatte; nicht alles davon zumindest. Aber sie war so süß, wenn sie sich aufregte.

Hermine versuchte seinem Griff zu entweichen, doch es war zu spät.
Er hielt sie bereits und küsste sie gerade, doch erwidern wollte sie nicht. Tat es dennoch leicht.

Immer noch mit geschlossenen Augen löste er den Kuss und grinste nur breit.
„Das ist wirklich ein Spiel nach meinen Regeln, mein Schmetterlingsblümchen."

Hermine befreite sich letztendlich. Sie hatte ihn immer noch am Kragen und stieß ihn an die Türe.

Kurz zuckte Draco zusammen.
„Hes, Kleine, jetzt beruhige dich doch wieder. Du hast doch wohl nicht wirklich gedacht, dass ich dich wegen Gefühlen her ficken will, oder? Warum wolltest du das eigentlich?"
Mit eisernem Griff faste er ihre Hände und drückte sie von sich.
Hielt sie jedoch noch fest und war ihr immer noch gefährlich nah.

„Würdest du mal aufhören mich zu beleidigen? Bitte."
Hermine war wieder sauer und funkelte ihn böse an.

„Verschwinde einfach endlich und las mich in Ruhe!“
Wie konnte sie nur so blöd sein?

Warum tat er das nicht? Ihr Vater war ihm doch egal, oder etwa nicht?
Er war ein Muggel. Nur ihr unbedeutender Vater.
Nichts mit dem er was zu tun hatte.
„Wenn du deinem ach so tollen Muggel wieder haben willst, dann komm mit. Mir ist das egal. Du bist mir egal. Also entscheide dich. Ich bin deine einzige Möglichkeit.“

„Oh nein, bist du nicht!“
Hermine riss die Türe auf. Sie hatte ihn wieder am Kragen und schmiss ihn raus.
„Verschwinde einfach aus meinem Leben!“
Machte die Türe brutalster weise zu.

„Hey!“ Sauer stand er auf und schlug mit der faust gegen die Tür.
„Granger, mach’ sofort die Tür auf oder ich komme wieder durch das Fenster! Reagier nicht wie so ein unbedeutender Muggel! Ich dachte du wärst was besonderes, aber da habe ich mich wohl getäuscht. Du bist wie alle anderen Schlammblüter, Granger. Bleib doch hier und lass deinen Alten verrecken! Mit ist das scheißegal. Ich werde dir nie wieder meine Hilfe anbieten!“
Sauer drehte er sich um und stiefelte weg.

„Tz.“
Hermine ging hoch in ihr Zimmer, sich erst mal was anderes anziehen, sie wollte die Klamotten am liebsten verbrennen, doch konnte nicht. Überall an ihrem Körper war der Geruch von ihm und sie ekelte sich.

Leise seufzte Draco. Er hatte hunger’ und kein Geld. Zumindest kein Muggelgeld.
„Dieses verdammte Schmetterlingsblümchen.“
Leise lachte der Junge. Der Name war so lustig.

Hermine ging unter die Dusche und hatte ein schlechtes Gewissen Draco gegenüber.
Sie dachte darüber nach, ihm nach zu rennen, doch ließ aber ganz schnell von dem Gedanken ab. Er würde bestimmt verhungern!

Nur war die Situation in der er sich befand nicht so lustig. Eher deprimierend. Draco konnte doch nicht einfach wieder zurückgehen, nur weil er ein bisschen hunger hatte.
… Er konnte doch nicht. Konnte er?
Sein Stolz würde ihn eher verhungern lassen!
Warum konnte sie ihm nicht einfach nach rennen, ihm sagen, dass sie ihn liebte und er sie auch …
1. Er war kein Inder und stand auf so was, 2. Er liebte sie noch nicht mal und 3. Warum dachte er so einen Schwachsinn?

Als Hermine aus der Dusche kam, war sie froh wieder frisch zu riechen.
Allerdings dachte sie die ganze Zeit immer an ihn. Nur warum?
Sie konnte sich nicht in ihn verliebt haben. Das war vollkommen absurd. Hermine Granger, der Streber der Schule, verliebte sich in den Draco Malfoy, Eisprinz und Matcho der Slytherins?! Niemals!!!

Sie schüttelte sich.
Es lief ihr eiskalt den Rücken runter, bei dem Gedanken.
Sie zog sich an, warf die Klamotten, die sie vorher an hatte, als die Scheiße passierte in die Mülltonne.
Sie wollte ihm eigentlich nicht nach rennen, dennoch tat sie es, mit einer Tüte in der Hand, wo etwas zu essen und Geld drinnen war.
„Malfoy, warte!“
Außer Atem kam das Mädchen bei Malfoy an.

Träumte er? Sein Puls fing an zu rasen.
Würde sie es jetzt sagen?
Was würde dann passieren?
Was müsste er denn sagen oder machen?
Leicht öffnete Draco seinen Mund, doch als kein Wort seine Lippen verließ schloss er ihn wieder.
Malfoy sah sie nur an. Gebannt von ihren braunen Augen. Am liebsten hätte er ihr durch die Haare gestrichen. Mit mühe unterdrückte er dieses absurde Gefühl und zeigte sich von seiner kältesten Seite.
„Was willst du, Granger?“
Erst in diesem Moment bemerkte der Blonde ihre Tasche.
„Was ist das, Babe?“
Hatte er sie gerade wirklich Babe genannt? Nun war er vollkommen am durchdrehen.

„Was zu essen … nicht von mir!“
Hermine drückte ihm die Tasche in die Hand und drehte sich um. Wollte wieder nach hause, aber sie bleib noch stehen.

Breit grinste er und schlang einen Arm um ihre Mitte.
„Boa, Granger, du bist ein Schatz. Ich liebe dich.“

Hermine wurde knall rot. Was er nicht sah; zum Glück für sie! So dachte Hermione zumindest.
Ihr Mund stand offen, sie wusste nicht was sie darauf antworten sollte.
Ihre Hand lag auf seiner. Schnell machte sie ihren Mund zu.

Sanft strich er ihren Hals an ihrer Pulsader mit der Nase nach unten.
Draco hatte seine Augen geschlossen und sog nur ihren Duft ein. Er genoss ihre Nähe, ihre Hand auf seiner.
Nun natürlich vorsichtig und sanft drückte er sein Becken von hinten gegen sie und kuschelte sich kaum merkbar an sie.
Er liebte sie nicht.
Das war nur Dracos Art sich bei einem Mädchen zu bedanken und er war dankbar.
„Danke, Grangerm dass du so was wie mich nicht verhungern lässt. Ich bin dir echt was schuldig.“
Langsam ließ er seine Hand, die auf ihrem Bauch gelegt hatte, an ihr herabgleiten.
„Was kann ich machen um mich zu revanchieren, meine Liebe?“
Seine Stimme kam einem schnurren gleich.
„Ich gehöre ganz dir. Du musst nur was sagen.“
Vorsichtig stellte er die Tüte mit Essen auf den Boden ab und fing an ihren Körper

auch mit der anderen Hand zu erkunden.

Ein Glück das Hermine seine Masche kannte und gleich wieder normal wurde.
„Lass mich in Ruhe!“, knurrte sie bedrohlich.

Rückartig wisch er von ihr zurück und hob aufgebend – und zugleich schützend – seine Hände.
„Ist ja gut. Trotzdem war das ernst gemeint. Mein Stolz lässt es nicht zu in deiner Schuld zu bleiben. Also was muss ich tun?“

„Ich werde mir schnell was einfallen lassen, damit ich dich auch schnell wieder los bin.“
Sie machte sich auf den Heimweg in der Hoffnung er folgte ihr nicht.
Sie wollte nicht noch mehr Kummer wegen ihm haben, sie versuchte ihn zu hassen, doch im tiefsten Herzen liebte sie ihn; ein wenig. Was ihr auch nur kaum bewusst war.
Sie wollte nichts mehr zu tun haben mit ihm, doch ohne ihn konnte sie nun auch nicht.
Zu sehen war okay, aber auf zu langer Ebene war wider rum die Hölle für sie.
Ein leiser Seufzer entfuhr ihr.
Ich will ihn nicht lieben, aber wieso tu ich es ein wenig? Er würde mich so oder so nur verarschen, ging ihr alles durch den Kopf.
Alleine der Gedanken ihn zu lieben brachte ihr Tränen in die Augen und sie lief schneller.

So leise er konnte folgte er ihr.
Die Tasche hatte er mitgenommen.
Was war los mit dem Schlammblut?
Erst wollte sie und dann wieder nicht.
Waren bei ihr Gefühle im Spiel von denen er selbst keine Ahnung hatte?
Hatte Draco auch Gefühle für Hermine?
Er stand auf ihren Körper und mochte langsam aber sicher auch ihren Charakter.
Bedeutete das, dass er sie liebte?
Was würden seine Freunde und seine Familie dazu sagen, wenn es stimmte?
Ihr seufzen riss ihn aus den Gedanken.
Hatte er sie verletzt?
Schnell trat Draco vor sie und hinderte sie so am weiter gehen.
„Was hast du, Mine? Fehlt dir was? Hab ich was falsch gemacht? … Außer jetzt in diesem Moment.“
Ein Stück Besorgnis lag in seiner Stimme, doch seine Augen strahlen eine Eiseskälte aus.
Er war ein Malfoy, die liebten keine Schlanmblüter.
Wieso machte er sich dann so große Sorgen um sie, dass er daran zu zerbrechen schien.
Sie waren Feinde, kein glückliches Paar.
Warum wollte er dann mit ihr liiert sein?
Eine Beziehung mit einem Schlammblut war für einen Reinblüter wie ihn undenkbar.
So musste es auch bleiben Feinde oder Niemand. Sie konnten nicht Freunde oder zusammen sein. Sie konnten sich bekriegen oder sich gegenseitig aus ihren Lebensläufen radieren.
Wieso wollte er eine Beziehung wenn er das so genau wusste?
„Granger, ich bin dir zwar wirklich dankbar, aber … so kommen wir nicht weiter.

Können wir nicht langsam mal mit offenen Karten spielen und uns wie vernünftige Menschen in unserem Alter unterhalten?“
Er schluckte.
Wie würde sie reagieren?
Irgendwie hatte er Angst vor ihrer Reaktion. Er wollte selbst ihren Hass auf ihn nicht verlieren. Er wollte kein Nichts für sie sein.
Das alles war so lächerlich.

„Hä?“
Verwundert und verwirrt sah sie ihn an. Kam das echt von ihm oder hatte sie Halluzinationen?
„Ähmmm … also … ähmm…“
Was sollte sie jetzt darauf sagen?
„Also, Malfoy, ich will ja nichts sagen, aber hast du das gerade gesagt?“

Kurz nickte er. Das war alles so peinlich.
Wieso hatte er das gesagt?
Das gab doch keinen Sinn.

„Wow…“
Hermine konnte es kaum fassen, was er da sagte.
„Nein, du hast nichts falsches gesagt oder gemacht. Bist du etwa besorgt?“
Ein leichtes Grinsen verzog Hermines Mundwinkel nach oben.

Verschwitzt lächelte Draco.
„Ich und besorgt? Du beliebst zu scherzen, Mine.“
Draco hatte bemerkt wie er angestarrt wurde, also ließ er das Granger weg.
„Nimm’s nicht zu persönlich. Ich mag dich irgendwie, aber ich will nicht mit dir befreundet oder so sein; und darauf läuft das alles hier zusammen. Feinde für immer, verstanden!“
Man sah Draco an wie er log, doch er wollte hart bleiben. Er musste hart bleiben.

„Du lügst. Du würdest es nur nicht aushalten, aber nun gut. Feinde!“
Sie wollte es doch so sehr, doch irgendwie auch nicht.
Hermine ging in Richtung Haus.
Irgendwas regte sie auf, doch was war es? Seine Sturheit, dass er nicht mit ihr befreundet sein wollte?
Wenn er nichts mit ihr zu tun haben wollte – und so verstand Hermine es – wollte sie auch nichts mit ihm zutun haben! So einfach war das ganze.
„Ich werde ihn schon noch finden, aber du solltest endlich mal nach Hause gehen und aufhören, mir auf die Nerven zu gehen!“
Mit diesem Satz machte Hermine sich weiter auf den Weg nach Hause.

Es verletzte Draco, doch er wollte es nicht zeigen.
„Schön, dann gehe ich. Tut mir leid, dass ich dir mal meine Hilfe anbieten wollte. Vergesse es am besten wieder, es könnte ja bedeuten, dass ich doch ein Mensch bin.“
Sauer drehte sich der Blonde um und ging von dannen.

Hermine sah ihm nicht mal nach. Sie ging einfach weiter und kam zu Hause an, schloss

die Türe auf und schmiss sich – in ihrem Zimmer angekommen – auf ihr Bett.
Ob sie ihm wehgetan hatte?
Sie schüttelte schnell ihren Kopf.
So ein Schwachsinn.

Hoffen es war nach eurem Geschmack.

Kapitel 5: Retten oder nicht, das ist hier die Frage Part I

Nach wenigen Metern war er stehen geblieben und hatte sich umgedreht.
Hermine ging dich wirklich einfach weiter.
Wie konnte man so kaltherzig sein – ohne Malfoy zu heißen – und das als Gryffindor?
Als Slytherin war das ein Muss, aber eine Löwin mit einem Herz aus Eis?!
Vermisste sie ihren Vater so sehr?
Wieso nahm sie dann seine Hilfe nicht an?
Er verstand die Welt nicht mehr.
Was war los mit ihm?
War er verliebt? Sah so aus, aber es durfte nicht so sein. Also war es auch nicht so. Punkt!

Leise seufzte Hermine.
Sollte sie gehen um nach ihm zu sehen und ihm so wieder nachrennen?
Nein, dachte sich das Mädchen. Warum sollte sie auch? Das Bett war einfach zu weich …
Er war ein Slytherin; kalt wie eh und je. Also musste auch so sein bei ihm.
Trotzdem vermisste sie ihre Freunde Ron Weasley und Harry Potter und vor allem ihren Vater.

Es gab nur einen Weg das mit Sicherheit heraus zu finden. Wieder in die Höhle des Löwen; oder eben der Löwin.
Langsam ging Draco zurück.
Es dauerte nicht lange, bis er vor dem Haus stand.
Der blonde Slytherin klingelte. Besser als durchs Fenster zu klettern, dachte er sich mit einem Grinsen im Gesicht.
Wie war er nur auf so eine Idee gekommen?
Und das für eine Gryffindor.
Er war verrückt. Bald würde er Luna Lovegood – der Oberirren aus Hogwarts – Konkurrenz machen können.

Hermine ging runter an die Türe und machte sie auf. Kurz war Hermine eingenickt gewesen und rieb sich so die Augen.
„Ja?“

„Ich hab’s mir anderes überlegt. Ich frage nicht mehr. Ich helfe dir einfach!“

„Hä?“
Verwundert sah Hermine Draco an und bekam den Mund nicht mehr zu.
„Hallo, ich sagte du solltest nach Hause gehen.“
Sagte sie leicht müde und gereizt, dennoch verwundert über seine Frechheit. Er hatte doch wirklich beschlossen, sie ihr zu widersetzen und dann noch bei einer Sache die ihn nichts anging.

„Ich höre nicht so gerne auf Mädchen, da können die mir noch so gut gefallen.“

Es stimmte. Sie gefiel ihm. Wenn Hermine kein Schlammblut wäre, würde er sie sofort nehmen, verführen und zu seiner Frau machen …
Zu seiner Frau?
Draco musste sich zurück halten um sich nicht eine zu klatschen.
Sanft schob er Granger an Seite und trat ein.
„Vielleicht ziehe ich ja bei euch ein."

„Hallo?"
Hermine packte ihn am Arm und drückte ihn gegen die Wand.
„Ich sagte, du sollst gehen! Was fällt dir eigentlich ein?"
Sie hielt ihn jedoch nicht brutal fest, sondern eher sanft. Zumindest für ihre Verhältnisse ihm gegenüber. Schon einmal hatte sie seine Nase auf dem Gewissen gehabt, das konnte man schnell wiederholen.

Ein Grinsen konnte er sich nicht verkneifen. Es war nicht das Malfoy-Grinsen, das so arrogant war, es war eher ein freundliches Grinsen.
Ohne Gewalt schüttelte er einen ihrer Hände von seinen Armen ab und legte seine Hand auf ihre Wange.
„Du bist ganz schön stark für ein Mädchen, meine Süße, aber ich will dir nur helfen."

Ausnahmsweise wich Hermine nicht zurück.
„Finger weg und geh, bitte."
Sie zeigte lediglich zur Türe.

Draco dachte nicht daran einfach zu gehen.
„Granger, Mine, ich habe keine Hintergedanken, ich will dich auch nicht nur flachlegen – auch wenn es toll wäre, wenn es sich ergeben würde. Ich will lediglich dir helfen und deinen Vater zurück bringen? Verstehst du das nicht? Ich kann gehen, aber sag mir, ist es wirklich das was du willst?"
Draco bewegte sich auf dünnem Eis.
Natürlich wollte Hermine ihn loswerden. Was dachte er denn? Dass sie seine fraglichen Gefühle erwidern würde?
Da war es wahrscheinlicher, dass Voldemort zum Schönheitsschirogen gehen und sich eine Frisur machen lassen würde, oder dass die Wiesels – die Zauberer mit denen Granger ihren Umgang pflegte – danken lernten.

„Wow, sag mal, was ist denn mit dir los? Hast du irgendwas genommen, oder so?"
Hermine sah ihn nur mit großen Augen an.
Verwundert über das „liebevolle" was er von sich gegeben hatte.Würde sie ihn nicht schon lieben, hätte sie sich soeben in ihn verschossen.

„Mine, Maus, kommst du endlich? Dein Vater hat nicht ewig Zeit und … in noch nicht einmal einer Woche beginnt wieder die Schule. Ich bitte dich, komm nur einmal mit. Ja= Ich werde dich auch nicht anrühren, wenn du es nicht willst."

Hermine legte ihre Hand auf seine Stirn.
„Hmmm … Fieber scheinst du keines zu haben. Oh mein Gott, Malfoy wird menschlich."
Hermine musste laut Hals lachen. Sie konnte es nicht verkneifen. Es ging einfach nicht

anders.

Draco allerdings fand das gar nicht lustig.
Da machte er sich schon mal Sorgen um jemanden und wurde gleich ausgelacht.
Gefühle, so fraglich sie auch waren, waren nun mal was Bescheuertes. Das stand für ihn fest.
„Sehr lustig, Schmetterlingsblume, aber ich meine es wirklich ernst."

„Ich weiß. Tut mir leid."
Hermine hörte mit dem Lachen auf und wurde gleich wieder ernst.

„Können wir endlich?"
Wie Draco doch seine eigene Ungeduld hasste. Auch wenn sie gut zum nerven anderer Leute war.
Der Junge hielt ihr die Hand – die er von ihrer Wange genommen hatte – hin.
Die Frage war: Würde sie sie nehmen?

Hermine überlegte kurz und nahm dann seine Hand.
„Na gut, aber halt sich an das was du gesagt hast, ja?"

„Versprochen."
Sanft zog er sie hinter sich her nach draußen.
Er war ziemlich nervös.
Hoffentlich waren seine Eltern nicht zu Hause, doch irgendwie freute er sich auch darauf, sie bei sich, in seinem „zu Hause" zu haben.

„Ok."
Hermine folgte wie ein braver Hund oder Katze; je nach dem wie man es nehmen wollte.

Schnell ließ er sie los.
Immerhin hatte sie nicht gesagt, dass sie mit ihm … STOP!!!
Hatten die beiden Händchen gehalten?
In Dracos Blick bildete sich Verwunderung ab.
Es war durchaus verwirrend.
Er redete mit einem Schlammblut, wie mit einer Freundin.
War er denn wirklich verliebt?
Das galt es herauszufinden und wenn Draco mal auf sein Herz hören würde, wüsste er die Antwort schon … oder würde dieses zum ewigen Schweigen verdammen.

Hermine stand neben ihm.
„Alles ok?"
Soe legte eine Hand auf seine Schulter.

Kurz zuckte Draco zusammen.
„Alles bestens, ist schon gut."
Er lächelte sie an.
Oh Gott, warum lächelte er?
„Gehen wir weiter? Immerhin wohnen wir nicht gerade um die Ecke und ich würde

noch gerne vor 2 Uhr morgens ankommen, wobei das knapp werden würde."
Der Regenguss hatte aufgehört, doch die Sonne musste schon untergegangen sein.
„Euer Kamin ist nicht mit dem Flohnetzwerk verbunden, oder?"

„Draco…"
Schnell hielt sie sich ihren Mund zu.
Immerhin wusste sie ja das sie ihn nicht so nennen sollte, oder war das nur in der Schule so …?

„Ja?"
Es war ungewohnt von ihr „Draco" genannt zu werden, doch es löste ein angenehmes Prickeln in ihm aus. So angenehm, dass es schon wieder unangenehm war.
Draco wollte sich wieder mit ihr streiten, egal über was, aber trotzdem wollte er bei ihr bleiben. Also nützte es nichts, das ankeifen musste auf Malfoy Manor warten.
„Weißt du wo man eine Flohverbindung hier in der Nähe hat?"

„Nein, leider nicht. Sorry."
Hermine sah zu Boden. Sie wunderte sich etwas, darüber dass er nicht direkt wieder anfing sich mit ihr zu streiten, von wegen sie sollte ihn doch nicht beim Vornamen nennen und so einen Schwachsinn.

„Ist doch nicht so schlimm. Nehmen wir eben den Bus und müssen dann zu fuß und dann nehmen wir das Flohnetzwerk."
Wieder lächelte der Blonde.
Er wollte Verständnis zeigen, aber vor allem, er wollte sie nicht traurig sehen. Nur wenn er sie traurig gemacht hatte.
Über seinen verdammten Stolz musste er grinsen.
So verrückt konnte nur ein Malfoy sein oder andere Slytherin die was auf sich hielten. Selbst Luna Lovegood war auf einer anderen Weise verrückt. Die war irre, wie der Dunklelord und die Wiesels.

„Niedlich."
Wieder hielt Hermine sich schnell den Mund zu. Sie meine sein Lächeln, doch so wie sie ihn kannte verstand er es wieder falsch.

Verwundert zog Draco eine Augenbraue hoch.
„Niedlich?"
Er wusste nicht was auch im Entferntesten niedlich gewesen sein sollte.
Die Uhr schlug elf Uhr nachts und so hatte Draco auch keine Zeit mehr weiter darauf einzugehen.
„Wir sollten los. Ich will nur noch was essen und dann ins Bett."

„Klar."
Hermine ging weiter Richtung Bus.

Leise knurrte Dracos Magen.
Er wollte so schnell es ging nach Hause.
„Fährt um diese Zeit eigentlich noch ein Bus?"

Kurz sah er sie an.
Die beiden befangen sich in London, klar musste ein Bus fahren, … oder?

„Eigentlich schon."
Hermine ging zum Plan und guckte nach.

Gähnend setzte sich Draco auf die Wartebank an der Haltestelle. Er war hundemüde und wollte nur noch in sein eigenes Bett.
„Willst du bei mir mit schlafen, oder brauchst du gleich noch ein Einzelzimmer?"
Wieder gähnte Draco.
„Gibt es hier noch Geschäfte die offen haben? Ich habe hunger."
Durch halbgeschlossene Augen sah Draco sie an. Mit der Laterne im Hintergrund, die sie beschien, sah Hermine aus wie ein Engel.

„Ja, ein Imbiss. Der Bus kommt eh erst in einer Stunde. Also komm mit."
Hermine zog Draco am Arm mit zum Imbiss.

Schwach und unbewusst drückte Draco ihre Hand und hielt sie so fest er nur konnte. Eine andere Art von Händchenhalten, wie er feststellen müsste.
Langsam wurde Malfoy wieder wach.
Der Imbiss bestand aus einer Dönerbund, die wohl mal weiß gewesen war, aber nun nur noch gelb und braun war, wo draußen nur Stehtische waren. Eine kleine Bank mit einem morschen Tisch stand etwas abseits. Die Dönerbude war eine Bewegbahreküche, sonst nichts.
Einfach, aber es reichte.
Wenn Draco stand schlief er eh nicht so leicht ein.

Hermine bestellte zwei große Döner und setzte sich dann zusammen mit ihm hin. Es war zwar nur eine Bank mit einem nicht vertrauenswürdigen Tisch, aber es reichte.

Verschlafen lehnte er seinen Kopf an ihren. Seine Augen waren schlaftrunken und er gähnte wieder.
„Ich freu mich auf mein Bett …"

„Hey nicht schlafen, Draco."
Sie schüttelte ihn kurz. Er durfte doch jetzt nicht einschlafen.

Immer noch mit schlaftrunkenen Augen sah er sie an.
„Ich bin ja schon wach."
Leise hatte er gesprochen, von der Müdigkeit war seine Stimme rauer als sonst und er gähnte mal wieder leise.
Bis die Döner kamen dauerte es nicht lange.
Skeptisch beäugte Draco das Objekt, das eigentlich in seinem Magen verschwinden sollte. Wieder hellwach durch das Erblicken von etwas neuem.
„Was soll das denn sein?"

„Das nennt man Döner, Malfoy."
Hermine biss rein und fing das Essen an.

Aufmerksam beobachtete er Hermine.
Döner? Was war ein Döner? Kam das von dem norddeutschen Namen Dörte?
Leicht legte Draco den Kopf schief und legte die Stirn in Falten.
Schließlich nahm Draco das Ding dann doch und biss vorsichtig rein. Es schmeckte nicht schlecht und scheinbar konnte man es wirklich essen.

Hermine musterte ihn und musste, nach dem sie runter geschluckt hatte, lachen.

Leicht gereizt sah Draco sie an.
„Was ist so lustig?“
Weder biss er ab, doch dieses mal nicht so zaghaft.

„Du! Das ist kein Gift oder so.“
Hermine lachte weiter.

„Wer weiß. Hast du mal gefragt was da drin ist?“
Langsam gewann Dracos Hunger vor seiner Vorsicht und er hatte den Döner sogar noch vor Hermine selbst aufgegessen.
„Danke, Schatzy.“

„Keine Ursache.“
Sie gab ihm einen kurzen Kuss auf die Wange, wich dann schnell zurück und aß weiter.
Schnell zu ende essen und dann mit dem Bus weg …

Grinsend beobachtete er sie.
Sie sah schon süß aus.
Sein Herz fing an schneller zu schlagen.
Plötzlich zuckte er zusammen.
Hatte er sich gerade bedankt?
Das gab es nicht!
Das war ein Grund für einen Selbstmord.
Was-darfst-du-nie-machen-Liste-Punkt-Eins: Bedanke dich niemals bei einem Schlammblut, Blutsverräter oder allen die gegen den Dunklenlord waren.
Leichtes Entsetzen stand Draco im Gesicht geschrieben.
„Wann kommst der Bus?“
Er musste dort weg!
So schnell er ging.
Draco brauchte schlaf.
Ja, das musste es gewesen sein. Die Übermüdung und die Kälte dieser sternenklaren Nachtwaren der Grund gewesen. Sonst nichts.

„In einer halben Stunde.“
Hermine gähnte leicht und rieb sich ihre Augen.

Draco sah in den Himmel.
„Schlaf doch eine Runde, ich wecke dich wenn der Bus kommt.“

„Das ist keine schlechte Idee, aber … NEIN! Ich traue dir nicht und das weißt du!“
Wieder gähnte das Mädchen und sah auch in den Himmel, der so schön und klar war.

„Ich habe gar nichts, aber was soll ich denn hier machen? Der Budenbesitzer ist doch noch hier."
Immer noch sah Draco in den Himmel.
„Schmetterlingsblume?"

„Hmm?"
Langsam aber sicher gewöhnte Hermine sich daran von ihm immer so genannt zu werden.
Die Müdigkeit regierte und sie lehnte sich mit geschlossenen Augen an ihn an.

Vorsichtig legte er den Arm im ihre Schulter.
„Was bin ich für dich?"

„Ein Arsch …"
Sie log. Wollte nicht zu geben was sie für ihn empfand.

„Oh … ok."
Es verletzte ihn, doch er zeigte es ihr nicht.
„Willst du nicht noch bezahlen, meine Süße?"

„Hab ich schon."
Hermine wurde wieder was wacher und sah ihn an.
Still fragte sie sich, ob sie ihn verletzt hatte?

„Na dann."
Ein freches Grinsen lag auf seinen Lippen, doch von dem eigentlichen Schmerz und der Verzweiflung die in ihm einen Krieg auszufechten schienen, war keine Spur zu sehen. In den Gefühlen verstecken war er schon immer gut gewesen. Er musste gut sein.
„Schlaf ruhig noch was, mein Engel, sonst pennst du mir noch beim laufen ein und dann müsste ich dich wieder tragen."

„Wieso wieder?"
Sie stellte sich vor ihn und war seinem Gesicht sehr Nahe.

„Als du ohnmächtig warst bei deinem Selbstmordversuch, hab ich dich zu dir nach Hause getragen. Sag mal, bist du magersüchtig, oder wieso bist du so leicht? Ich meine für gewöhnlich sind selbst Mädchen schwerer."

„Ich bin nicht magersüchtig und Selbstmord habe ich auch nicht begangen."
Hermine schwankte leicht, rutschte was nach vorne und küsste ihn versehentlich.

Am liebsten hätte Draco den Kuss erwidert, doch er hatte gemerkt, dass sie es nicht extra getan hatte und drückte sie sanft weg.
„Wenn du nicht stehen kannst und die Bank die zu kalt ist, kannst du dich auf meinen Schoß setzen, Süße, aber bitte überwalze mich nicht. Das ist mein Part, okay?"

„…"

Hermine lief knall rot an und wollte am liebsten flüchten, doch konnte nicht, weil er sie fest hielt.

Dracos Hände lagen an ihren Hüften, wie er bemerkte. Schnell ließ er sie los.
„.. Tut … ach, du weißt schon."
Beschämt sah Draco von ihr weg.
„Wir sollten schon mal zu den Bushaltestelle gehen, einverstanden?"
Sanft lächelte Draco in ihre Richtung.

„Einverstanden."
Sie ging schon mal vor und sah ihn auch nicht mehr an.

Leise seufzte Draco.
Dieses Mädchen war echt anstrengend.
Langsam folgte er ihr zur Bushaltestelle. Nicht sicher was er für sie fühlte.

Hermine setzte sich auf die Bank, die an der Bushaltestelle stand.

Grinsend setzte er sich neben sie.
Ob Granger sich auch auf einer Parkbank verführen lassen würde?
Draco legte einen Arm um die Schulter, drehte sie zu sich und ließ ihre Nasen sich berühren. Ein kurzer Blick auf ihre Lippen seinerseits, verkündete seine Absichten.
„Na, mein Engel… Weißt du, worauf ich jetzt Lust hätte?"
Mit der anderen Hand strich Draco ihr über den Bauch. Dies oder streiten, mehr fiel ihm nicht ein was er mit ihre machen konnte.
Wie hieß dieses Muggelsprichwort noch? Was sich liebt, das leckt sich?! Nein, irgendwie anders, aber das passte auch ganz gut.
Was sich liebt das befleckt sich?! Schon eher, aber so war es auch nicht ganz…

„Draco, lass es bitte. Ich will nicht."
Hermine rutschte von ihm weg und dann kaum auch schon der Bus. So schnell sie konnte sprach das Mädchen auf und ging in den Bus hinein, nur um sich auf einen Einzelplatz nieder zu lassen.

Draco stellte sich neben sie.
„Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass du aufstehst und ich dich auf den Schoß nehme?"

„10 zu 100, aber vielleicht fragst du einfach mal."
Hermine sah strickt aus dem Fenster.

„Setzt du dich auf meinen Schoß, Süße?"
Der Junge fragte höflich, doch trotzdem etwas genervt. Der volle Muggelbus nervte ihn. Er war es nicht gewöhnt unter so vielen Muggeln zu verweilen.

Hermine stand auf, so dass er sich setzten konnte. Wow, er kann ja auch nett sein, dachte sich das junge Mädchen.

Draco setzte sich auf den Platz und ließ sie sich setzen.

Hermine setzte sich vorsichtig auf seinen Schoß.

Lächelnd schlang er seine Arme um ihre Mitte und den Kopf an ihren Nacken. Unbewusste zog er ihren Duft ein.
„Du riechst gut."

„D…Danke."
Sie lief rot an, aber zeigte es nicht und sah so nach vorne heraus.

Draco konnte ihre Röte nicht sehen und sah nur über ihre Schulter.
„Wolltest du nicht schlafen, Schatz?"

„Nein, geht schon."
Hermine gähnte wieder mal leise.

Draco konnte sich die Frage einfach nicht verkneifen.
„Wie findest du mich eigentlich?"
Die Busfahrt würde noch gut zwei Stunden dauern, also hatten sie genug Zeit zum reden und zum schlafen.

„Muss ich antworten?"
Hermine versuchte dieser Frage aus dem Weg zu gehen, weil sie nicht wusste was genau sie antworten sollte.

„Ja."
Sanft kuschelte sich Draco an sie.
„Bitte, antworte, mein Engel."
Übertreiben konnte Draco immer gut. Sie war kein Engel, eher ein Bengel.
Sie war zwar wunderschön und auch ihr Charakter gefiel ihm inzwischen mehr, doch es gab zu viele Sachen die sie unterschieden.

„Na gut. Ich finde dich ganz okay, wenn du mal freundlich bist."
Hermine legte ihre Hände auf seine und sah im Bus umher.

Draco bedeckte ihren Nacken mit sanften Küssen.
Erst in diesem Moment sah er ihren Blick.
„Was suchst du?"
Ein Kribbeln ging von ihrer warmen Hand auf seiner kalten aus.

„Nichts! Ich gucke nur ob hier jemand ist den ich kenne, sonst nichts."
Sie bekam eine leichte Gänsehaut.

„Wer sollte denn hier sein?"
Doch auch Draco sah sich um. Niemand war zu sehen. Nur Muggel.
„Mich würde doch eh hier niemand kennen."
Sanft kraulte der Junge ihren Nacken.

„Hey!"

Sie meckerte als sie es merkte.

„Ganz ruhig. Ich verwöhne dich nur etwas."
Dracos Stimme war ein leises Schnurren gewesen.

„Lass es, bitte."

Grummelnd zog er seine Hand weg und legte sie wieder auf ihren Bauch.
Wieso mochte sie das nicht?
Oder mochte sie das nur von ihm nicht?

„So was kannst du doch nicht in einem Bus machen!"

„Warum denn nicht? Die dürfen ruhig glauben, dass wir zusammen sind. Da hätte ich übrigens nichts dagegen."

„Ach und warum dann das letzte Mal?"
Hermine wurde neugierig und auch hellhörig.

„Was meinst du?"
Nun war Draco verwirrt. Was meinte sie mit dem letzen Mal=
Er hatte mehrmals gesagt, er wollte noch nicht mal mit ihr befreundet sein, meinte sie das?

„Als meine Mum es dachte."

„Das war was anderes. Das war deine Mum und … da wollte ich es auch nicht."

„Und jetzt ist es anders?"
Sie war durchaus etwas verwirrt.

„Na ja,… Ja. Es ist anders."
Draco wusste nicht genau wie, aber anscheinend liebte er sie doch, zumindest etwas. Wenn er sie endlich in seine Trophäensammlung zugefügt hatte, würde er sie rausschmeißen – oder eben erst ihren Vater suchen – und sie dann wieder hassen.

„Du spinnst."
Hermine stand auf und streckte sich kurz. Der Bus war mittlerweile etwas leerer geworden, doch immer noch war kein Platz frei dran.

„Wo willst du hin?"
Draco vermisste die Wärme auf seinen Schoß und seiner Hand. Ihre Wärme.

„Nirgends. Wo wollte ich hin. Ich wollte mich lediglich strecken."
Hermine blieb stehen. Setzte sich nicht wieder, weil sie drohte sonst einzuschlafen und da ihr Vertrauen ihm gegenüber immer noch nicht besser war, wollte sie es nicht riskieren zu schlafen.

„Kannst du dich nicht einfach wieder setzen? Das war gerade so schön warm."

„Geht nicht, sonst schlaf ich ein.“

„Dann schlaf ein. Wer sagt denn, dass du das nicht darfst? Ich wecke dich schon vorher.“

„Ich traue dir nicht.“

„Dann setz dich au f… nein, setz dich einfach wieder hin. Mir ist kalt und du bist schön warm.“

„Na gut.“
Sie setzte sich wieder hin.“

Draco legte seinen Kopf auf ihre Schulter und schloss die Augen. Genoss einfach die Nähe von ihr und ihre Wärme.

Hermine seufzte leise. Kaum hörbar war es und sie sah nur raus.

Langsam schlief er ein …

Hermine fielen auch die Augen langsam zu und auch sie schlief ein.

Kapitel 6: Retten oder nicht, das ist hier die Frage Part II

Zu beginn danke für die Kommis und sry dass ihr so lange warten musstet. Ich hatte wegen Schule kaum Zeit zum schreiben.

Aber hier ist für euch das 6. Kapi:

Draco schlief in einem leichten Schlaf, so dass er die Haltestätte locker mitbekam und sie wecken konnte.

Hermine schlief etwas fester und kuschelte sich im schlaf an ihn.

Leise grummelte Draco. Sie mussten bei der nächsten Haltestelle raus.
„Hey, Mine, aufwachen."

Hermine wachte langsam auf.
„Hmm…?"
Sie rieb sich verschlafen ihre Augen.

„Wir müssen raus."

„Okay."
Sie stand auf.
Langsam stand auch Draco auf. Seine Knochen taten weh, vom ganzen sitzen.

Hermine gähnte und schlief fest wieder ein.

Auch noch etwas müde stieg Draco aus und half ihr ebenfalls raus.
„Nicht wieder einschlafen, wir müssen noch übers Flohnetzwerk weiter."

„Oh, man. Es wird mal zeit, dass ich was schalf kriege."
Hermine raffte sich wieder auf und war wieder bei klaren Gedanken.
„Aber ich sag dir eins: Dass du mich flachlegen wirst, wird nie passieren! Also schlag es dir aus dem Kopf?"

„Denkst du das? Ich hätte es schon drei Mal fast geschafft, ich sag ja nur Küchentisch."

„Es wird aber nicht wieder vorkommen."
Hermine wollte dran gar nichts mehr denken. Es am besten ungeschehen machen, doch das konnte auch sie nicht.

„Doch, ich glaube schon, aber das ist ja auch nicht das Thema. Jetzt geht es darum deinen Bruder zu finden."

„Vater! Meinen Vater zu finden und nein, es ist Thema, weil ich nicht zu lassen werde, dass er passiert."

Hermine streckte ihm die Zunge raus.

„Was gab ich denn gesagt?“
Sichtlich überlegte er was er gesagt hatte.
„Bruder?! Oh scheiße.“
Leicht wurde Draco rot im Gesicht.
„Zunge rein, sonst ist sie weg.“

„Das will ich sehen!“

Grinsend ging Draco auf sie zu und küsste sie sanft auf dem Mund.

Hermine wurde rot, erwiderte aber, jedoch nur leicht.

Sanft biss Draco ihr in die Zunge. Es würde nicht wehtun, nur leicht zwicken.

Hermine zuckte zusammen.

Beruhigend legte er ihr eine Hand auf den Rücken und forderte sie stumm zu einem leidenschaftlichen Zungenspiel auf.

Hermine machte mit und genoss seine Hand auf ihrem Rücken.

Sanft streichelte er sie und nahm mal wieder ihren Mundraum in Beschlag.

Leicht wich Hermine zurück.

Vorsichtig beendete er den Kuss.
„Was hast du?“

„Mein Vater geht vor.“
Hermine sah zu Boden.
Der eigentliche Grund war, dass sie ihm nicht wieder verfallen wollte, weil sie wusste, er würde sie nur flachlegen wollen und sie wollte nicht von ihm verletzt werden.

Verständnisvoll nickte Draco.
Wie konnten Eltern einem nur so wichtig sein?
Für ihn würde es keinen Unterschied machen ob seine Eltern in der Nähe wären oder nicht. Sie waren eh nie da.
„Schmetterlingsblümchen?“

„Hmm?“
Sie sah zu ihm und gähnte kurz.

„Du bist süß, wenn du müde bist.“
Grinsend ging Draco an ihr vorbei. Durch die Busverspätung war es schon fast zwei Uhr morgens.

„Okay.“

Sie ging ihm nach und starrte zwischendurch immer wieder auf seinen Hintern.

Leicht schwankten Dracos Hüften beim gehen mit.
Sie würden noch gut eine ½ stunde laufen müssen.
Malfoy gähnte und drehte sich zu ihr um.
„Kommst du?“
Er drehte sich wieder nach vorne und plötzlich war eine Laterne vor ihm …

Hermine sah ihn verwundert an und fing an das Lachen an, als er gegen lief.

Nur knapp schaffte er es vor der Laterne stehen zu bleiben. Gerade mal ein Millimeter trennte seine Nase von dem kalten Metall.
Wahrscheinlich musst es für das Mädchen so aussehen, als ob er gegen gelaufen wäre.
Rasch ging er an dem Monster aus Stahl vorbei.
„Ich bin nicht gegen gelaufen, also lach nicht!“
Leicht grinste er.
Durch diesen kleinen Zwischenfall, war ihm eine Idee gekommen.
Ein Plan.
Draco war nicht nur Reinblüter, sondern auch Todesser und Hermine war der Feind.
Daran musste er denken. Er durfte ihr nicht verfallen das wäre Verrat. Verrat an allen und jedem.
Flachlegen, verletzen, dann weiter sehen, … oder nicht? Immerhin hatte auch er Gefühle und die meisten waren auf sie eingestellt.
Nur wusste er nicht ob die Mehrzahl davon hinderlich oder fördernd war.
Die Müdigkeit betörte seine Sinne; so entschied Draco.
Morgen sähe ja alles anders aus! Dachte er…

„Sah aber so aus.“
Sie lachte weiter und war schon mit einem Knie auf dem Boden.

„Du musst mich nicht vergöttern.“

„Das tu ich ganz bestimmt nicht!“
Hermine wurde wieder ernst und verschränkte die Arme vor ihrer Brust.

Leise seufzte Draco.
Das war idiotisch! Einfach bescheuert!
Draco fand, dass sie sich kindisch benahmen.
„Mine, komm mal wieder runter oder bist du in den Wechseljahren? Deine Stimmungsschwankungen nerven einfach! Du solltest dich geehrt fühlen, ich will dir freiwillig helfen.“
Die Anreden im letzen Satz spuckte Draco regelrecht raus.
Ganz ruhig, Draco, ermahnte er sich selbst, nicht den Kopf verlieren oder eher, nicht das Herz verlieren.
Kaum hörbar gähnte Draco.
„Du bist das einzige Schlammblut das ich mag und jetzt lass uns einfach gehen. Ich will ins Bett.“
Kaum waren sie voran gekommen; fünfundzwanzig Minuten hatten sie mindestens noch vor sich.

„Blödmann.“
Hermine lief an ihm vorbei und stieß ihn mit den Hüften an.

Leicht schwankte Draco zur Seite.
Sein Gesicht spiegelte Entpöhrung wieder wieder. Eindeutig: Er war gereizt.
„Mach das noch mal und dein Vater ist mir egal!“
Der Blonde seufzte merklich.
Wieso ging ihm dieses Mädchen nur so unter die Haut? Das war noch nie passiert.
Er gestand sich ja, dass er noch nie verliebt war, aber war er das in diesem Moment? In sie? In ein Schlammblut?
Was würde seine Familie sagen?

„Stell dich doch nicht so an.“
Hermine sah ihn schmollend und beleidigt an.

Draco musste lachen. Sie sah einfach zu süß aus.
„Ok, ok, du hast ja gewonnen.“

„Cool.“
Hermine fiel ihm um den Hals.

Leicht wurde Draco rot.
„Sch-schon gut.“

„Du stotterst?!“
Sie sah ihm in die Augen.

„Tu ich nicht!“
Rot im Gesicht und den Blick erwidernd knurrte der Junge.
Sein Herz schlug ihm bis zum Hals.

„Ist ja gut.“
Hermine ließ ganz schnell von ihm ab.

„Nein, nicht...“
Erst zu spät erkannte er was er gerade gesagt hatte.

„Was?“
Hermine was verwirrt.

Schwach lächelte Draco.
„Du sollst mich nicht los lassen.“, gab er beinahe mit einem leicht schüchternen Unterton zu, doch nur beinahe.

„Oohh...“
Hermine war etwas verwundert. Trotzdem ging sie auf ihn zu und umarmte ihn wieder.
Ihr Blick strotzte nur so von Verwunderung, dennoch mochte sie seine Nähe, das

Gefühl ihren Körper an seinem zu spüren …

„Du bist echt nervig.“, hauchte er ihr grinsend ins Ohr.
„Du solltest dich lieber geehrt fühlen mit einem Malfoy rumhängen zu dürfen. Ich helfe dir, also freue dich, gefälligst und nörgele nicht immer so viel rum; wie eine alte Schachtel in der Mitleitkreises.“

Sauer wollte sich Hermine befreien, doch als Belohnung spürte sie nur seine weichen Lippen auf ihre.
Wie zu Salz erstarrt, blickte sie ihn an.

„Jetzt können wir weiter.“

Perplex berührte Hermine ihre Lippen mit ihrem Zeige- und Mittelfinger.
Hatte er sie gerade geküsst gehabt?
Sie ging trotzdem weiter. Das braunhaarige Mädchen aus Hogwarts dachte die ganze Zeit an den Kuss von eben – wenn es denn einer war. Sie achtete nicht besonders auf den Weg – warum auch? Der Kuss von Malfoy war wesentlich interessanter. - und lief fast gegen einen Baum.

Frech grinste Draco.
„Und mich lachst du aus, wenn ich fast gegen Laternen laufe, aber selbst gegen Bäume laufen. Das haben wir gerne.“
Hermine konnte Draco nicht sehen, aber aus seiner Stimme erklang sein Grinsen.
Er meinte es nicht fies, eher ermunternd, denn das war es definitiv.

Hermine ist nicht gegen den Baum gelaufen, sondern kurz davor stehen geblieben – scheinbar waren ihr Bäume doch wichtiger als der Kuss und als der Weg an sich. Bäume hatten ja schon war faszinierendes an sich. Wenn man sich schon für Hauselfen, die Sklaven der Zaubererwelt, einsetzte, indem man Mitglied von B-elfe-R, musste man doch auch was für das Waldsterben tun …
„Hey, eine Laterne tut mehr weh als ein Baum, ja?“
Sie fing an zu schmollen.

Leise lachte Draco.
Dieses Mädchen war wirklich was besonderes.
„Schmetterlingsblümchen, es tut trotzdem weh. Also tu mir den Gefallen und lauf nächstes Mal nicht gegen die Bäume. Die haben auch Gefühle!“

Am liebsten Hätte Hermine entgegnet, dass Hauselfen ebenso Gefühle besaßen und keine Sklaven seien (die Malfoys gehörten zu den schlimmsten Zaubererfamilien die diese armen Geschöpfe quälten und ausbeuteten), doch sie verkniff es sich.
„Ich werde versuchen mein bestes zu geben; wie eigentlich immer, wenn ich irgendwas mache.“
Auch sie fing an zu lachen.

Grinsen legte Draco einen Arm um ihre Mitte.
„Na, meine Süße, was treiben wir heute noch so?“

„Nichts was du wieder denkst."
Hermine versuchte sich aus seinem Griff zu befreien.

Nur ungerne hätte er das Mädchen los gelassen, also tat er es nicht. Im Gegenteil, er legte sogar noch den anderen Arm um sie und zog sie näher zu sich.

„Och menno. Das ist doch positiv für sich."

„Das ist gar nicht positiv für mich! Wie kommst du überhaupt auf so was?"

„Ich lasse nicht jede an mich ran, auch wenn es so aussieht und ich gib's zu: Im Thema Schlammblüter bin ich noch vollkommen jungfräulich."

„Ok..."
Hermine stand perplex vor ihm – mittlerweile hatte sie sich ein Stück von ihm getrennt – und sah ihn immer noch verwundert an.

Schwach lächelte Draco.
Er war keine Jungfrau mehr, schon lange nicht mehr, trotzdem waren Schlammblüter ihm neu.
Sanft strich er ihr mit dem Handrücken über die Wange.
„Gehen wir weiter, oder willst du erst den Baum abknutschen?"

„Warum denn nicht? Ist bestimmt interessant."
Hermine wollte ihn ärgern und warten auf seine Reaktion.

Ein freches Grinsen bildete sich auf seinem Gesicht ab.
„Meinetwegen können wir es auch hier und jetzt treiben, aber das wäre nicht gerade meines Geschmackes würdig. Freu' dich lieber, dass du die erste bist."

Hermine riss die Augen auf.
„Nein, danke schön."

Vorsichtig zog er sie zu sich und drückte seine Lippen auf ihre.

Hermine erwiderte den Kuss leicht.

Sanft strich er mit der Zunge ihr Lippen nach und bat um Einlass.
Er wollte die Führung, wie eigentlich in allem was er tat.
Draco war nicht der Typ Junge, der die Kontrolle gerne abgab und anderen hinterher lief. Er war der dem die anderen hinterher liefen.

Hermine lies ihn und machte nun etwas mehr mit.

Verlangend nahm Draco ihren Mund vollkommen Beschlag. Stupste ihre Zunge an mit zu machen. Er genoss ihren exotischen Geschmack in vollen Zügen.

Hermine dachte sich nur: Typisch Jungs!
Aber sie machte nun vollkommen, und leidenschaftlicher als eh und je, mit.

Irgendwann beendete Draco den Zungenkuss wieder und keuchte leicht.
Sein Atem drang in leichten Nebelschwaden aus seinem Mund entpor und verflüchtigte sich gleich in der kalten Luft.
„Eins muss man dir lassen, Blümchen, küssen kannst du."

„Nenn mich doch nicht immer Blümchen oder so ähnlich."
Hermine lief rot an.
Sie musste sich immer noch daran gewöhnen so genannt zu werden.

„Eigentlich müssten wir weiter, aber unterwegs küssen erhöht die Gefahr gegen Laternen oder gegen Bäume zu laufen und das machen wir schon so fast. Ich wollte meine Nase nicht noch mal brechen, nur weil ich gegen einen Baum oder so einem Teufelsgewächs."

„Stimmt, das ist mir überlassen, aber was willst du denn jetzt schon wieder andeuten, Draco?"

„Wir sollten die Augen mal aufmachen und ich..."
Leise gähnte der Junge.
„Will in mein Bett. Ob du auch dort liegen wirst, bleibt dir überlassen. Auch kannst du dir deine Garderobe aussuchen."

„Nein, danke. Ich nehme doch lieber die Couch, wenn es genehmigt ist."

„Mach dir mal keine Sorgen, darüber dass ich in der Nacht über dir herfallen könnte. Du musst in meinem Bett schlafen, oder auf der Couch im Wohnzimmer. Ich habe keine in meinem Zimmer. Auch wenn mein Zimmer mindestens drei Mal so groß ist wie deines."

„Ahja, okay."
Hermine zuckte nur mit den Schultern und ging dann weiter.

Lächelnd ging er neben ihr her.
„Keine Angst, mein Bett ist auch drei Mal größer als dein zu groß geratenes Sofa."

„Hey, beleidige doch nicht meinen Freund."
Hermine lachte.

Abschätzend hob Draco eine Augenbraue.
„Du bist mit deinem Bett zusammen? Oh Gott, da habe ich als armer, einfacher Malfoy ja gar keine Chancen. Muss ich mich noch mit ihm prügeln um dein Herz zu gewinnen?"
Ein lachen erklang in seiner Stimme, doch sein Gesicht, außer der kaum wahrnehmbaren Verwunderung über ihr Verhalten, war toternst.

„Du würdest verlieren gegen ihn."
Hermine zwinkerte ihm kurz zu.

„Ich kann aber besser küssen, Schmetterlingsblümchen."

Leicht ein geschnappt verschränkte Draco vor der Brust und sah weg. Niemand beleidigte den Stolz eines Malfoys.

Hermine knuddelte ihn.
„Na und? Er ist bequemer."

Immer noch mit kalten Augen schlang er sie in eine Umarmung und gab ihr einen Kuss auf die Stirn.
„Das mag sein. Immerhin liege ich immer oben."

„So genau wollte ich das nicht wissen."

Neckend zwickte Draco Hermine mit den Zähnen ins Ohr.
„Och, gib zu. Du stehst doch auf mich, Schmetterling."

„Hey, nicht beißen und, nein, ich stehe nicht auf dich."
Sie versuchte es so kalt wie immer zu sagen, doch gelang es ihr auch?

Hatte er sich diesen eigenartigen Unterton nur eingebildet?
Wenn nicht, hatte er vollkommen recht.
Sie stand auf ihm, doch wenn er sich dies nur eingebildet hatte, wäre es ziemlich peinlich.
„Och, Süße, das muss dir doch nicht peinlich sein. Wenn es mich noch mal gäbe und ich ein Mädchen wäre, würde ich auch auf mich stehen."

„War klar. Du bist so arrogant wie immer, Malfoy."

Liebevoll küsste er die empfindliche Haut hinter ihrem Ohr, nach unten, den Hals entlang.
„Du schmeckst so gut, mein Schmetterlingsblümchen."

„Ja, nee, is' klar."
Hermine löste sich von und ging weiter.

Leicht verwirrt sah Draco ihr hinterher.
Bis er realisierte was passiert war.
Sie hatte ihm doch wirklich einen Korb gegeben.
Schnell rannte er ihr hinterher. Bald würden sie ankommen, dann schnell nach Malfoy Manor und ins Bett.
Mit oder ohne sie, war ihm nicht egal, aber so eine große Auswahl hatte sie eh nicht.

„Das du bis jetzt noch keine feste Freundin hast, wundert mich nicht. Du versaust es dir immer wieder selbst."
Hermine sprach die Wahrheit aus. Seine blöden Sprüche und anmachen nervten sie langsam.
Auf ihn stand sie wirklich, doch konnte sie es ihm so einfach sagen?
Nein niemals!!!, dachte sich das braunhaarige Mädchen.

„Kann sein, dass ich keine Freundin habe, aber das hat einen anderen Grund. Ich will

keine Freundin haben! Ich will meinen Spaß, mich amüsieren und nicht nur bei einem Mädchen bleiben. Sie wollen immer, aber ich nicht. Wieso sollte man sich eine Freundin anschaffen, wenn man doch weiß, dass man sie a) nicht liebt und b) nicht treu bleiben kann oder will. Und bevor du fragst, ich hab' noch nie versucht treu zu bleiben. Wahrscheinlich könnte ich es, wenn das Mädchen es mir gut besorgt."

Hermine schlug die Hand gegen ihre Stirn und seufzte dramatisch. Sie schüttelte den Kopf und gab ein leises „Oh, mein Gott" von sich.

„Mit wem würdest du zusammen sein, wenn du die Chance hättest?"

„Ron!"
Hermine sagte es ernst, doch meinte es nicht so. Die Gryffindor wollte ihm lediglich eine Lektion erteilen.

„Das Wiesel?! Ich fasse es nicht. Das Vieh?"
Entsetzten schwang in seiner Stimme mit.
„Wieso nicht mich?"

„Beleidige ihn nicht und die Frage: 'Warum du nicht?', hast du dir eben selbst beantwortet."

„Ich sagte, ich will keine Freundin, aber es hieß wohl eher: Ich wollte keine, bis ich jemanden … bis ich mich wohl verliebt habe."
Ob sie merkte, dass sie gemeint war?
Draco betete beinahe, dass sie es nicht gemerkt hatte.
Das hieß: Er hätte gebetet, wenn er an einen Gott geglaubt hätte.
„Du … hast … dich … verliebt?"
Hermine konnte es kaum glauben, welches Mädchen war dazu im Stande?
Ein Malfoy verliebt?
Sie dachte, sie würde träumen.

„Ich weiß nicht so genau. Glaub schon."
Seit langem sah er wieder zu ihr hinüber.
Sein Gesicht spiegelt rein gar nichts, von den Gefühlen wieder, die in ihm herrschten und tobten. Beinahe eine Lawine aus Gefühlen gleichkamen.
Sein Herz schlug schneller und ein Kribbeln breitete sich in ihm aus, dennoch lies er sie alss das nicht sehen.
Seine Augen waren eiskalt, auch wenn ab und zu ein Glitzern in ihnen erschien.

„Wow."
Mehr bekam sie nicht raus.
Sie freute sich für ihn und knuddelte ihn auch gleich wieder.
„Das ist schön für dich, Malfoy."

„Wieso soll das schön sein?"
Irgendwie verstand er ihre Logik nicht.
Müsste sie ihn nicht eher auslachen oder grübeln, wer die Auserwählte war?
Nein, sie hatte ihn zum zweiten Mal kurz umarmt und gleich wieder losgelassen.

„Weil so was schön ist. Warst du noch nie verliebt?“
Draco kam Hermine komisch vor.

Ein zögern war die Antwort, dann ein leises „Nein“.
Draco war noch nie verliebt gewesen und wahrscheinlich verwunderte es ihn deswegen, dass sie sein zu schnell schlagendes Herz nicht mitbekommen hatte.

„Oha.“
Hermine sah ihn mit großen Augen an.
„Weißt du, man spürt es ganz stark, hier.“
Hermine legte ihre Hand auf sein Herz. Nun bemerkte sie erst wie schnell es schlug und sah ihm in die Augen. Eine leichte Verwunderung glitzerte in ihren Augen.

Dracos Atem setzte einen Moment aus.
Sie hatte es gemerkt.
Hundertprozentig hatte sie es bemerkt.
Ganz ruhig, Draco, befahl er sich mental, jetzt nicht durchdrehen, immer cool und vor allem malfoytypisch bleiben.
„Was hast du, Blümchen. Stimmt was nicht? Ich weiß, dass man so was merkt, ich bin ja wohl nicht ganz bescheuert.“

„Tut mir Leid, das ich helfen wollte.“
Sie zog schnell ihre Hand weg. Nun lag in ihrer Stimme, der typisch herminеartige Unterton, welcher ihn hasste und so böse klang, wie sonst nichts.

Kalt sah er nach vorne.
Hätte sie nicht seine Hand auf ihre Brust legen können?
Nein, natürlich nicht.
Dann wäre ja auch alles gut gegangen.
Kaum merkbar regte er sich auf, doch nicht über sie, sondern über sich selbst.
Über seine eigene Doofheit.
So was konnte nicht gut gehen. Alles und noch mehr sprach dagegen und dennoch war er scheinbar verliebt.

„Kommst du?“
Hermine sah ihn verwundert an. Sie hatte ihn noch nie so nachdenklich gesehen.

„Was? Äh … ja, klar.“
Immer noch nachdenklich ging er weiter.
Das war doch zum verrückt werden.
Ob sie merkte für wen er Gefühle hegte?

„Sag mal, was ist los mit dir?“
Hermine ging neben ihm und sah ihn die ganze Zeit an.

Leicht lief er rot an.
Oh Gott, das so eine einfache Frage alles in ihm so zum durchdrehen brachte, war wirklich beängstigend.

„Was soll sein?“
Schnell sah er von ihr weg, traute sich nicht sie anzusehen.

„Hey, was ist denn?“
Sie stupste ihn leicht an.

Immer noch gereizt schlug er ihre Hand weg.
„Fass mich nicht an, Butterfliege! Es ist nichts und jetzt lass mich endlich in Ruhe! Du nervst!“

„Hey, ich wollte dich bloß höflich sein. Was habe ich denn jetzt schon wieder falsch gemacht?“
Sie sah traurig zu Boden.

Draco wusste das er über reagiert hatte, doch ein Malfoy entschuldigte sich nicht.
Niemals! Auch nicht wenn er verliebt war.
Entschuldigend sah er sie dafür an.
Wieso war sie so traurig?
„Ich … äh...“
Oh Gott, wie entschuldigte man sich eigentlich?

Hermine seufzte und ging einfach, ohne etwas zu sagen, weiter.

Flehend hielt er sie an der Hand fest.
„Hermine, ich wollte das nicht. Also nicht so gucken, ja?“
Eine unausgesprochene Bitte lag in seiner Stimme und zu gleich auch ein ungewollter psychischer Schmerz.

„Schon gut.“
Hermine machte keinerlei anstellte die Hand weg zu ziehen oder ihm eine zu knallen.
Sie sah ihm lediglich nur in die Augen.
Leicht lächelte Draco.
Er hielt ihre Hand immer noch fest. Er verkreuzte seine Finger sogar mit ihren.

Hermine lies es zu und umarmte ihn.

Ein leichter Rotschimmer legte sich auf seine sonst so blassen Wangen.
„W-Was machst du da?“

„Dich umarmen.“

„Aber, wieso?“
Es war nicht so, dass es ihm nicht gefiel.
Es war eher der Fall, dass sie nicht merken sollte, wie sehr es ihm gefiel.
Sie sollte denken, dass er sie hasste.

„Weil ich einfach will!“, gab das Mädchen, mit roten Wangen, zu.

Zögernd erwiderte Draco die Umarmung.

„Du bist ein komisch ...“
Leise schnurrte Draco.
Es wäre besser, wenn sie sich flachlegen ließe und er sie dann wieder aus seinem Privatleben verbannen konnte.
„Sollen wir gehen?“

„Ein Moment noch.“
Hermine lies nicht los. Sie schloss lediglich ihre Augen und genoss seine Augen.

„Wo drauf soll ich denn warten?“
Dieses Mädchen war wirklich interessant, doch auch eigenartig.
War ihr ihr Vater doch nicht so wichtig, wie er gedacht hatte?
„Butterfliege, mein Engel, ich will ins Bett. Du etwa nicht?“

„Doch, aber ich will was kuscheln.“
Hermine was etwas offener ihm gegenüber geworden, auch hatte sie einen leichten Verdacht wen er liebte.

„Und wieso mit mir?“
Das war es was er nicht verstand.
„Boa, Butterfly, lass mich mal wieder los. Ich will hier nicht übernachten!“

„Menno.“
Hermine schmollte und lies ihn nur widerwillig los.

Hermine konnte sich gar nicht vorstellen wie froh er darüber war.
Lächelnd ging Draco vor.
Eine unglaubliche Anzahl von Glückshormonen durchströmte ihn. Ihre pure Nähe ließ sein Herz höher schlagen.
Die Finger weiterhin verkreuzt.

Das Mädchen sah ihn an. Sie merkte gar nicht wie sie mit gezogen wurde, bis sie auch langsam anfing selber zu gehen.

„Nun komm schon, oder muss ich dich tragen?“

„Wäre nicht schlecht.“
Sie lachte, denn sie meinte es nur als Scherz.

Grinsend ging er auf sie zu.
Draco würde seine Drohung war machen. Immerhin hatte er sie schon mal getragen und so schlimm wäre es auch nicht.

Hermine sah ihn verwundert an. Sie wusste nicht was er vor hatte.

Lächelnd legte er einen Arm auf ihren Rücken und den anderen unter ihre Kniegelenke.
Ohne Probleme nahm der Junge sie auf den Arm.
„Du wolltest es ja nicht anders.“

„Wooah!!! Musst du denn immer alles so ernst nehmen?“
Das Mädchen klammerte sich an den blonden Jungen.

„Fass bloß nicht meine Haare an, sonst liegst du gleich im Graben.“

„Sehr freundlich! Deine Haare sind so wieso zerzaust.“

„Das wollte ich gar nicht wissen.“
Leise grummelte Draco.
Seine Haare waren ihm das Wichtigste …
Nun gab es was Wichtigeres.
„Hauptsache ich sehe gut aus und ich sehe immer gut aus!“

„Schon klar. Arroganz lässt grüßen.“
Hermine seufzte.

„Und, Prinzessun, lässt Seufzer los.“
Verdammt, hatte er das wirklich gesagt?
Prinzessin?
Wie kitschig!
„Wie komm ich auf Prinzessin? Das ist ja abartig.“
Sanft zog Draco sie näher an sich heran. Sie sollte nur so nah wie möglich an seiner Brust sein …
Nur sein Herzschlag nicht bemerken.

„Wieso nicht? Ich finde den Namen süß.“
Hermine grinste ihn freundlich an.

„Eben. Es ist kitschig, bescheuert, abartig und das größte Turtelwort, das ich kenne. Ein Malfoy verwendet solche Wörter nicht.“

„Spring doch mal über deinen eigenen Schatten, Malfoy. Wenn du da nach gehst, würdest du mich auch nie tragen. Das tust du aber gerade.“

„Was soll ich denn sonst machen? Ich bin ein Malfoy, das ist eben so. Soll ich meine ganze Erziehung über Bord werfen?“

Hermine gab ihm einen Kuss auf den Mund, um ihn zum schweigen zu bringen, weil er sie langsam nervte.

Nur zu gerne erwiderte Draco den Kuss. Ließ sie aber an einem alten Haus runter und beendete den Kuss.
„Wir sind fast da.“

„Ah ja.“
Sie sah sich um. Alle Häuser waren alt und heruntergekommen.

„Komm.“

Wieder nahm Draco ihre Hand in seine und hielt sie fest.
Sachte zog er sie in das Mietshaus und von da zum Kamin.
Die Rezeption war nicht besetzt und so würde es kein Problem werden sich durch das Flohnetzwerk zu bewegen.

Hermine hielt ihn fest.

Draco stellte sich vor den Kamin. Hielt ihre Hand fest.
„Schon mal über das Flohnetzwerk bewegt?“

„Nee, weißt'e!“, sagte sie im ironischen Sinne.

„Sachte, Schatz. Du bist eine Muggelgeborene. Also woher soll ich wissen, ob du es schon mal benutzt hast, oder nicht? Bei uns ist das ja normal, aber ihr habt so was ja nicht.“

„Na und? Ich habe aber Zauberfreunde. Also?“
Hermine musste wieder an Harry und Ron denken. Was sie wohl machten, fragte sie sich insgeheim.

„Ja ja, alle Schlammblüter die ich kenne haben es trotz Zauberfreunde noch nie benutzt. Also, ich werde trotzdem vorgehen. Wir müssen nach Malfoy Manor, verstanden?“

„Ja, doch.“
Sie war beleidigt, weil er wieder das Wort nannte, was sie so hasste.

Draco hatte ihren Blick gesehen und auch richtig verstanden, nur hatte er den Grund nicht mitbekommen.
„Was hast du, Schmetterlingsblümchen? Ist es wegen 'Schlammblut'? Ich meine, nur du bist mein Butterflyflower. Es würde mir nicht gefallen, jede Muggelgeborene so zu nennen, wie meinen Schatz.“

„Ich mag es trotzdem nicht.“
Hermine sah ihn böse an.

Sanft strich er ihr eine braune Locke aus dem Gesicht.
„Aber damit meinte ich doch nicht dich, Blümchen. Es gibt eben diesen Namen und daran kann auch ich nichts ändern. Würde es dir gefallen, wenn ich alle Schmetterlingsblümchen nennen würde?“

„Nein.“
Hermine nahm seine Hand in ihre.
„Stell ja nichts doofes an, okay?“

„Wo soll ich denn was doofes anstellen, mein Engel?“

„Weiß ich doch nicht, aber die Sachen sind auch dafür bekannt, einen da hin zu schicken, wo du nicht hin willst und es könnte ja was passieren.“

Etwas Besorgtes klang in ihrer Stimme mit.

Leise lachte Draco.
Er war damit groß geworden, war noch nie wo anders hingekommen, wo er nicht hin wollte. Schon immer war er an seinem Ziel angekommen.
„Ich werde schon aufpassen, aber mach du lieber nichts falsch. Unsere Nachbarn würden dich umbringen."

„Macht nichts ich kann auf mich aufpassen."

„Dann versprich dich bitte nicht."

„Na gut, ausnahmsweise."

Grinsend ging er in den Kamin, hatte Flohpulver schon in der Hand und als er deutlich den Namen des Ortes nannte schmiss er es auf den Boden unter seinen Füßen.
Schnell fand er sich in Malfoy Manor wieder und ging aus dem Kamin.
Er wartete auf das Mädchen, das er liebte.

Hermine seufzte und ging in den Kamin. Machte es ihm nach und landete bei ihm. Machte allerdings eine riesige Staubwolke und hustete.

Leise lachte Draco und hielt ihr seine Hand hin.
„Nun komm schon, Blümchen."

PS: wenn ich ehrlich bin gefällt mir vorallem der Schluss nicht so besonders.